

Neusser Zeitung

Amliches Kreisblatt

Abonnent täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.65 Mk. durch die Post bezogen 1.80 Mk., mit Postzuschlag 1.95 Mk. halbjährlich 3.20 Mk., durch die Post bezogen 3.45 Mk., mit Postzuschlag 3.60 Mk. Druck und Verlag: A. Neuss, Neuss. Eichenstr. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 18 Pfg. die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum. Mehrere Zeilen 50 Pfg. die einspaltige Petitzeile oder deren Raum. Für die Redaktion verantwortlich: A. Neuss. Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 264. 1. Blatt.

Samstag, 18. November. (Romanus.)

1905. 80. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Kronprinz wird wie gemeldet wird, am nächsten Sonntag auf Schloss Mitisdorf bei Dünzlau in Schlesien eintreffen, um einer Jagdeinladung des Fürsten Salms-Baruth Folge zu leisten.

Die „Magdeburgerische Ztg.“ hatte mitgeteilt, daß der preussische Oberhofmarschall, Graf zu Eulenburg, von Lord Knollys die formelle Mitteilung empfangen habe, König Eduard und Königin Alexandra wünschten zur silbernen Hochzeit im Februar 1906 nach Berlin zu kommen. Das „Neuerische Bureau“ ist daraufhin ermächtigt worden, diese Meldung für unbegründet zu erklären.

Von dem, wie bereits mitgeteilt, noch nachträglich für das Etatsjahr 1905 bestellten 882 Güterwagen sollen je 440 bedeckt und offen, 2 jechschäftige Plattformwagen von 45 T. Ladegewicht sein. Die letzteren Wagen werden dem Direktionsbezirk Elberfeld zugewiesen. Von den bedeckten Güterwagen entfallen je 147 auf Altona und Kassel, 146 auf Posen, von den offenen Güterwagen je 88 auf Breslau, Bromberg, Köln, Essen a. d. Ruhr und Hannover.

Der „Berliner Pol. Nachr.“ zufolge dürfte dem Landtage wiederum eine Forderung zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Unterebenen und Arbeiter der Staatsbetriebe zugehen. Der preussische Staat hat bis jetzt schon 74 Millionen Mark für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse bewilligt; dafür sind etwa 20 000 Wohnungen geschaffen worden.

Die Einführung reisender Pioniere soll an maßgebender Stelle erwogen werden. Im russisch-japanischen Kriege hat Japan einen Teil seiner Pioniere beritten gemacht und dadurch gute Erfolge gehabt. Im preussischen Heere ist die Beweglichkeit der Pioniere schon dadurch erhöht, daß man ihnen Fahrräder beigegeben hat, die aber ja in manchen Fällen nicht verwendet werden können.

Berlin, 17. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser und die Kaiserin gedenken, das für den 27. Februar 1906 bevorstehende Fest der silbernen Hochzeit im engsten Familienkreise zu feiern. Auswärtige Regierungen sind auf Anfrage von dem bereits vor mehreren Wochen gefaßten Entschlusse des Kaiserpaars in Kenntnis gesetzt worden.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Es wird bekannt, daß von der französischen Regierung seit einem Jahre 20 Kriegsautomobile in Bestellung gegeben worden sind. In aller Stille wurden auf einem Manöver-Gelände Übungen gegen ein Regiment Infanterie und eine Schwadron Dragoner ausgeführt. Das erste Automobil wird in acht Tagen abgeliefert, die 19 weiteren werden bis Ende dieses Jahres folgen. Die Automobile sind vollständig gepanzert und für Geschosse undurchdringlich.

Großbritannien.

König Eduard versuchte sich Donnerstag Nachmittag auf der Jagd im Park von Windsor den Fußknöchel dadurch, daß er mit dem rechten Fuße in einen Kaninchenbau geriet und zu Boden fiel. Der König, der in einen Wagen gebracht und sofort zum Schlosse gefahren wurde, erludte die Jagdgäste, die Jagd fortzusetzen.

Rugland.

Petersburg, 17. Nov. Es ist ein Allerhöchstes Manifeste erlassen worden, durch welches für die Bauern aller Kategorien die Aufkaufszahlungen vom 14. Januar 1906 auf die Hälfte reduziert und vom 14. Januar 1907 ganz aufgehoben werden. Die Bodenreform-Bank hat die Vorbeschrift, den Landankauf durch die Bank für die Bauern zu erleichtern und zu diesem Zweck das Kapital der Bank zu erhöhen, sowie größere Privilegien bezüglich der Darlehen zu gewähren.

Norwegen.

Kopenhagen, 17. Nov. Prinz Karl von Dänemark hat sich nunmehr auf Anfrage der norwegischen Regierung offiziell bereit erklärt, eine Wahl zum Könige von Norwegen anzunehmen.

Spanien.

Madrid, 15. Nov. In ganz Spanien wütet seit gestern ein Orkan. Die meisten Telegraphenlinien sind unterbrochen. Aus Bilbao wird gemeldet, daß durch die Sturmflut ein Teil des Wellenbrechers fortgeschwemmt und der Leuchtturm überflutet ist. Der Wächter konnte nur mit knapper Not vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. In San Sebastian wurden zahlreiche Straßen überflutet, in Madrid selbst sind viele Schornsteine zerstört. Gestern mußte der Straßenbahnverkehr unterbrochen werden, weil die Träger der Leitungsdrähte umgestürzt waren.



Schloß Hohenburg, 17. Nov. Der Großherzog Adolf von Luxemburg ist heute Vormittag um 11 Uhr gestorben.

Die Unruhen in Russland.

Petersburg, 16. Nov. Die Stadt ist ruhig. Das Personal mehrerer hiesigen Apotheken hat sich dem Ausstande angeschlossen. Die Zeitungen sind nicht erschienen. In den Elektrizitätswerken sind die Ausständigen durch Matrosen ersetzt. Die Nikolaibahn hat um 3 Uhr nachmittags den Betrieb eingestellt. In den Ausständigengebieten von Moskau und Wladiwostok haben Militärverrichtungen stattgefunden, in denen die Resolution des Generalstreikkomitees angenommen wurde. Aus Kautais wird gemeldet, daß der über Georgien verhängte Belagerungszustand aufgehoben worden ist. In Warschau beschloßen heute die Bankiers, morgen die Banken wieder zu öffnen. Die Ausständigen nehmen dort die Arbeit wieder auf. Die Bahnen verkehren wieder. Auch die von Moskau ausgehenden Bahnen haben heute den Betrieb wieder aufgenommen. In Jekaterinburg beginnt der Zugverkehr wieder. Der Betrieb der Linie Kiewe-Dombrowa soll morgen wieder geöffnet werden.

Thorn, 17. Nov. Die „Thorn. Br.“ meldet: Heute Mittag wurde der Personenverkehr auf der Thorn-Warschauer Linie aufgenommen. Morgen erfolgt die Aufnahme des Güterverkehrs.

Bromberg, 17. Nov. Von heute ab wird der Personenverkehr und von morgen ab der Güterverkehr über Alexandrowa aufgenommen werden.

Kischinew, 17. Nov. Die hiesigen Arbeiterorganisationen proklamieren für Montag den Generalstreik.

Washington, 17. Nov. Der Kreuzer Minneapolis, der demnächst Cherbourg anläuft, wird dort dem Besatz erhalten, in der Ostsee zu kreuzen, um zur Verfügung zu stehen, falls der amerikanische Botschafter in Petersburg wünscht, mit Rücksicht auf die unruhige Lage, die amerikanischen Bürger fortzubringen.

Von Nah und Fern.

Heerdt, 17. Nov. Der bei dem gestern berichteten Unglücksfalle schwerverletzte Vorarbeiter D. ist inzwischen im Krankenhaus in Heerdt gestorben. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von vier Kindern.

Oberkassel, 16. Nov. In der Oberkasselerstraße verlor nach den N. N. f. D. u. U. ein Mann aus Neuss ein 250 Pfund schweres Schwein. Erst als er es beim Hause des Nachbarn ausladen wollte, merkte er seinen Verlust. Einige Frauen hatten inzwischen das entsprungene Vorstehvieh eingefangen und traktierten den Eigentümer, als er das Schwein abholen wollte, beim Streit um den Finderlohn mit allerhand Rosenamen.

m. Moysland, 17. Nov. (Aus der Gemeinderats-Sitzung.) Zum ersten Male war der Gemeinderat von Till-Moysland unter dem Vorsitz des neuen Herrn Bürgermeisters hiez zu einer Sitzung versammelt. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung über Erhöhung des Lehrerlohnes. Bei der Besprechung dieses Gegenstandes entspann sich eine lebhaft Diskussion. Zuletzt wurde einstimmig die Erhöhung beschlossen und zwar in folgenden Sätzen: Die ersten und alleinstehenden Lehrer erhalten vom 1. April des nächsten Jahres an 1300 Mk. Grundgehalt und 200 Mk. Alterszulagen, die Lehrerinnen 1000 Mk. und 120 Mk. Auch der Gemeinderat von Ruisendorf hat in seiner Sitzung dieselben Sätze einstimmig beschlossen. Dieses Grundgehalt und 9 x 200 Mk. Alterszulagen sind allen Gemeinden des Kreises Cleve zur Annahme durch den Landrat Geheimrat Eich zu Cleve befohlen.

M.-Gladbach, 17. Nov. Vor der Strafkammer hatte sich heute der Kassierer Görg von der Ortsfrankenasse 1 in Rheyt wegen Unterschlagung von 4150 Mark zu verantworten. Görg war städtischer Bureaugehilfe in Rheyt und verwaltete die Ortsfrankenasse nebenamtlich. Er erhielt dafür, obwohl jährlich etwa 100 000 Mk. durch seine Hände gingen, monatlich eine Vergütung von zu erst 5 und später 10 Mark. Görg war geständig, meinte jedoch, die Unterschlagungen wären nicht so hoch. Das Geld hatte Görg bei Konzerten und anderen Vergnügungen vergeudet. In Anbetracht des schweren Vertrauensbruchs, den er sich hatte zu schulden kommen lassen, wurde der Angeklagte zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

M.-Gladbach, 17. Nov. In der Monats-sitzung der hiesigen Lokalabteilung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen teilte der Landrat Dr. von Bönninghausen von hier mit, daß eine örtliche Aufnahme kürzlich ergeben habe, daß im Kreise Gladbach zur Zeit etwa 500 Stück schlagstreiches Rindvieh und 1300 Stück Schweine bei den Landwirten zum Verkauf ständen, so daß von einem Schlachtviehmangel hier jedenfalls keine Rede sein könne.

Rheyt, 16. Nov. Der Stadtverordnetenbeschluss betr. Festsetzung des Einkommens des neuen Bürgermeisters (10 000 Mark Gehalt und 1000 Mark Dienstaufwandskosten) ist vom Bezirksausschuss bestätigt worden. Die Neuwahl dürfte nunmehr in den nächsten Tagen erfolgen.

Siechen, 16. Nov. Gestern früh wurde der Kassierer Diemann der Maschinenfabrik Singer u. Co. Krefeld lebensgefährlich verletzt auf der Straße aufgefunden. Ein Maurer, der mit der Tochter des im Sterben liegenden D. ein Verhältnis hatte, steht im Verdacht, die Tat begangen zu haben.

Krefeld, 16. Nov. Gestern Nachmittag geriet ein verheirateter Fuhrmann aus Krefeld, Vater von vier Kindern, unter sein eigenes Fuhrwerk und wurde getötet.

Elberfeld, 16. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung wurden vier Kandidaten der vereinigten politischen Parteien gegen die des allgemeinen Bürgervereins gewählt.

Kemscheid, 17. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung stigten mit geringer Stimmenmehrheit die drei Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien Altona, Offenbach und Betram. Bei 8755 Wahlberechtigten betrug die Beteiligung 72 Prozent.

Essen, 16. Nov. Ein trauriges Todes-schicksal das 23jährige Söhnchen des Schneidemeisters v. d. H. in der Gierlichstraße in Essen-West. Es fiel in einem unbewachten Augenblick in eine offenkundige Abortgrube und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Gelsenkirchen, 16. Nov. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung machte der Oberbürgermeister Mitteilung von der Einreichung einer Eingabe an den Reichsfiskus in Sachen der Kleidnot. Im weiteren gab er dahin Aufschluß, daß der seinerzeit gefasste Beschluss, der Kleidnot in der Stadt Gelsenkirchen durch Einführung einer Fischverlaufszone zu steuern, nicht zur Ausführung gelangt sei, weil dem geplanten Vorhaben sich Schwierigkeiten in den Weg gestellt hätten, zudem die Erfahrung anderer Städte von einer Ausführung dringend abgeraten habe.

Waltrop, 16. Nov. Im hiesigen Bahnhof geriet gestern Abend der Arbeiter Peter Strobirez beim Verschieben von Wagen zwischen diese und die Laderampe. Der Oberkörper des Unglücklichen wurde förmlich platt gedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Strobirez stand bei dem Baunternehmer Völsch als Bediensteter in Diensten.

Münster i. W., 17. Nov. Ihren 103. Geburtstag feierte hier heute die Frau Witwe Landrat Cornmann, Elisabeth geb. Moll. Eine Schwester des „Geburtsstagskinder“ starb hier im Alter von 96 Jahren, während ein Bruder von ihr, der 86jähr. Kriegsgerichtsrat a. D. Ferdinand Moll, ebenfalls hier wohnte. Die Jubilarin nimmt noch an allem regen Anteil, nur „die Beine wollen nicht mehr so recht“, wie sie selbst so sagen pflegt.

Vielefeld, 16. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Wählerabteilung wurden 8 Sozialdemokraten gewählt.

Herbsthal, 16. Nov. Dem 50jährigen Hilfs-rangiermeister Reuten wurden heute Vormittag beim Ueberfahren der Bahnstrecke während der Arbeit beide Beine abgefahren. Der zugezogene Arzt konnte nur den Tod des Verunglückten feststellen.

Berne, 16. Nov. Seinen Verletzungen erlag der Bergtagelöhner B., der er sich in Folge überreichlichen Branntweingenußes zugezogen hatte. B. war stark betrunken und stürzte aus einem Fenster seiner im dritten Stock befindlichen Wohnung.

Verde, 16. Nov. Vor einigen Abenden erschien auf dem Bahnhof Langewald ein Landmann aus einem nahe gelegenen Marksdorfe. Der Mann hatte sich gehörig „einen genommen“

und dadurch so veripäet, daß ihm sein Zug vor der Nase abfuhr. Als einige Zeit später ein Güterzug in den Bahnhof einlaufen sollte und dabei eine Weiche gezogen wurde, funktionierte diese nicht. Man fand bei deren Untersuchung, daß der Stod des Betrunknen in der Weiche steckte. Einige Schritte weiter lag der Mann mit dem Kopfe über eine Schiene. Hätte die Weiche richtig funktioniert, so wäre ihm unfehlbar der Kopf abgefahren worden.

Trier, 17. Nov. Im Moseltal und der Eifel und auf dem Hochwald erfolgte in vergangener Nacht starker Schneefall.

Siegen, 17. Nov. In der hiesigen Bergwerks-von Geisweid fiel ein Arbeiter in einen Säurebehälter und war tot, bevor er herausgeholt werden konnte.

Kord a. Rh., 16. Nov. Die Unterschlagungen, die sich der Rentant des hiesigen Vordachvereins, Karl Altenkirch, zu schulden kommen ließ, haben in mancher Familie gewaltige Bestürzung hervorgerufen. Man spricht von ca. 200 000 Mark, die fehlen sollen, ohne daß man genaue Angaben hat. Fest steht, daß die Verluste gewaltig sind. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt über 200 und besteht aus kleinen Leuten.

Silsdorf, 17. Nov. Ein gemeiner Streich wurde einer hiesigen Jagdgesellschaft gespielt, indem von ruchloser Hand Gift in dem Reiter ausgelegt wurde. Drei Hunde sind demselben bereits zum Opfer gefallen. Die Jagdgesellschaft, von hiesigen und auswärtigen Jägern, hat eine Belohnung auf die Ermittlung des Täters gesetzt.

Hannau, 17. Nov. In Philippssthal bei Gelsfeld stieß man bei Bohrungen nach Kali auf eine warme Solquelle.

Reh, 16. Nov. In mehreren Garnisonorten so in Saarburg, Dieuze, Mörchingen ist den Soldaten durch Kommandanturbefehl der Besuch aller derjenigen Wirtschaften verboten, in denen Kellnerinnen bedienen. In Reh wird ein ähnliches Verbot erstrbt, ist aber noch nicht ergangen, weil noch Verhandlungen mit der Polizeidirektion geführt werden.

Mainz, 17. Nov. Bei Seppenheim an der Bergstraße entlud sich in einem Steinbruch ein Sprengschuß. Drei Arbeiter wurden getötet, ein vierter ist schwer verwundet.

Mainz, 15. Nov. Der wegen Brandstiftung verhaftete Hausbursche Seuffert hat seine Tat eingestanden und angegeben, er habe aus Rache über schlechte Behandlung die Brände gelegt.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Zu dem Eisenbahnunglück in Kellertsdorf berichtet der „Frankf. Gen.-Anz.“, daß der an dem Unfall die Schuld tragende Stationsassistent sowie der Weichensteller vom Dienst suspendiert worden sind und sich demnächst vor der Strafkammer in Darmstadt zu verantworten haben werden, da Anklage gegen sie erhoben worden ist. Bei der Verurteilung des bei Kellertsdorf verunglückten Lokomotivführers in Mainz folgten dem Leichenfondst hundert von Bahnbediensteten mit Büschen von Kränzen, ebenso trugen Bahnbedienstete Kränze neben dem Leichenwagen.

Frankfurt a. M., 17. Nov. Ein Schlosser in Griesheim wurde unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Emden, 15. Nov. Beim Abladen von Ramm-pfählen für das Kanalarbau ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, indem der Arbeiter Utika unter einen abrollenden Baumstamm geriet und von diesem zu Tode gequetscht wurde. Utika ist Familienvater.

Emden, 16. Nov. Gestern Abend in der achten Stunde wurde hier am nördlichen Himmel längere Zeit hindurch eine herrliche, dem Nordlicht ähnliche Erscheinung beobachtet. Es hatte sich dort eine dunkle Wolkenschicht gelagert, hinter der mit einem Male breite Lichtstrahlen hervorbrachen, den sternbesäten übrigen Himmelsteil mit ihrem Lichte überflutend. Zwei Lichtbögen in Gelb und Purpur, fortwährend an Stärke und Ausdehnung wechselnd, säumten konzentrisch den Wolkensrand ein. Nach einer Viertelstunde verblaßte das wunderbar spielende Licht allmählich, eine Sternschnuppe fiel und gleich darauf stieg der Mond über den Horizont. (Das Nordlicht ist auch an einigen anderen Orten gesehen worden.)

Cuxhaven, 16. Nov. Hier von England ein-treffende Dampfer berichten von schwerem Sturm-wetter, das zu Anfang der Woche in der westlichen Nordsee geherrscht hat. Mehrere Schiffe und Menschen sind verunglückt, im Meer treiben viele Wrackteile umher.

Oldenburg, 17. Nov. Der Großherzog ver-sicherte anlässlich seines gestrigen Geburtstags den Minister Rühlstrat in einem huldvollen Schreiben seines unveränderten besondern Vertrauens und seiner Dankbarkeit. Das Schreiben wird hier allgemein diskutiert.

Berlin, 16. Nov. Eine Beschwerde gegen einen Ministrialdirektor wegen öffentlicher Be-leidigung des Gastwirtsstandes beobachtet der deutsche Gastwirts-Verband in Berlin an das Mi-

nisterium zu richten. Es handelt sich um den Ministerialdirektor Thiel, der als Vorsitzender der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in einem Vortrage über „die Mittelstandsfrage“ über die Gastwirte, die er nach den Handwerker als zweite Gruppe des Mittelstandes bezeichnete, folgende Bemerkungen gemacht haben soll: „Die Gastwirte bestehen zum größten Teil aus zweifelhaften Existenzen; es könnte daher dem Gesamtwohl nur förderlich sein, wenn diese Mittelstandsgruppe beseitigt würde.“ In Gastwirtschaften herrscht über diese verallgemeinernde Gerabekung eines ganzen Standes in der Öffentlichkeit lebhaftest Entzweiung. Die Gastwirte erklären, daß sie als christliche Bürger und sogar überreichlich mit Sondersteuern belastete Steuerzahler sich eine derartige Behandlung nicht stillschweigend gefallen lassen wollen und verlangen von der Regierung öffentliche Genugthuung und Rekrifizierung des Ministerialdirektors.

* Berlin, 15. Nov. Vor der 5. Strafkammer des hiesigen Landgerichts 2 gelangt heute der verurteilte Einbruch in das Postamt des Berliner Vororts Steglitz zur Verhandlung. Auf der Anklagebank sitzen die beiden Brüder Arthur und Alfred Girndt, die sich wegen versuchten schweren Diebstahls, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu verantworten haben. Es handelt sich um den bekannten, in der Nacht zum 1. Oktober d. J. verübten Einbruch in das Steglitzer Postamt. Alfred Girndt war Briefträger und saß zusammen mit seinem Bruder Arthur, dessen Familie damals durch die Ausperrung der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft Not litt, den Plan für den Diebstahl, deren Höhe rund 100 000 Mark betrug, zu beschließen. Diesen Plan enthielten sie dem Postboten Edelt, der in der für den Einbruch vorgesehenen Nacht die Nachschlüssel zum Steglitzer Postamt hatte. Edelt ging auch scheinbar auf den Plan der Girndts ein, machte aber seinerseits dem Postinspektor Anzeige. Das Postamt benachrichtigte die Polizei, in der jener Nacht mehrere Geheimpolizisten nach dem Postamt beorderte. Punkt 12 Uhr fand sich Arthur Girndt dann auch vor dem Postamt ein und Edelt öffnete ihm sofort die Tür. Beide machten sich sofort an die „Arbeit“, d. h. Girndt verstaubte das im unteren Teile des Schalterbänks befindliche Wertgeld zu zerbrechen, wobei ihm Edelt leuchtete. In dem Moment, als Girndt gerade eine Leiste bereits abgebrochen hatte, kamen die Polizisten und der Postdirektor aus dem Nebenzimmer. Da die Diebstahlsleiste sofort zur Erde geworfen wurde, entstand völlige Dunkelheit, in der es zu einer heillosen Verwirrung kam. Ein Polizist erhielt, weil er für den Einbrecher gehalten wurde, einen Schlag über den Kopf und der Polizeikommissar wurde in der Dunkelheit ebenfalls nicht erkannt und von einem Polizisten angegriffen. Erst als verheerend ein zweiter Schuß losging, der den Girndt am Hinterkopf traf, kam Klarheit in die Situation. In der heutigen Verhandlung gestand Arthur Girndt den Einbruch unumwunden ein. Seine Familie habe sich damals durch die Ausperrung der Elektrizitätsgesellschaft in Not befunden, so daß er auf den Vorschlag von seinem Bruder Alfred ausgedachten Plan einging. Der Staatsanwalt ließ die Anklage gegen Arthur Girndt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt fallen und beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten 2 Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof, erkannte in Anbetracht des großen Objekts, um das es sich handelte und mit Rücksicht darauf, daß das Vermögen des Fiskus geschädigt werden sollte, nach dem Antrage des Staatsanwalts auf je zwei Jahre Gefängnis.

* Kassel, 17. Nov. Die Stadtverordneten haben nahezu einstimmig die Eingemündung der Vororte Wabershausen, Kirchdittmold, Rothendittmold und Bettenhausen beschlossen. Die Einwohnerzahl Kassels wird dadurch auf 134 000 steigen.

* Götting, 17. Nov. In einer furchtbaren Lage befand sich in vorvorgangener Nacht ein hiesiger Arbeiter. Er hatte sich abends zur Ruhe begeben, während seine Frau und sein Stiefsohn nach seiner Scheinbar aus der Wohnung verdrängten. Stiefsohn trat auf die Suche gegangen waren. Die Weiden führten unverrichteter Sache zurück, und fanden zu ihrem Schrecken die Vermissten — unter dem Strohdach im Pette des Vaters vor, der ohnmächtig stundenlang neben der Leiche geschlafen hatte. Das Mädchen, das einem Lustmörder zum Opfer gefallen ist, war schrecklich verstümmelt. — Der Mörder, der 20jährige Arbeiter Vollmann, erhängte sich auf einem Senkboden in Sennerdort, als er, von allen Seiten umstellt, sah, daß ein Entkommen unmöglich sei.

* Breslau, 17. Nov. Wie die „Schlesische Ztg.“

meldet, sind auf der Wildenstein-Grube von der heutigen Tageschicht 1665 Mann eingefahren, während sich 670 Mann noch im Ausstiege befinden. Auf der Myslowitzgrube fuhren 197 Mann ein, 850 sind ausständig. Neu in den Ausstiege getreten ist die Belegschaft der Karl-Grube der Kattowitzer Aktiengesellschaft, wo von der 260 Mann betragenden Belegschaft 214 Mann nicht eingefahren sind.

* Kopenhagen, 16. Nov. 36 Stunden lebendig begraben war infolge Einsturzes eines im Bau befindlichen Brunnens in Dithmarschen ein Brunnenarbeiter. Der Unglückliche befand sich 17 Ellen unter der Erdoberfläche, als der Brunnen einstürzte. Sofort begann man die Ausgrabungsarbeiten, die 24 Stunden gewährt hatten, als man den begrabenen Brunnenarbeiter rufen hörte: „Ich stehe aufrecht! Hüte!“ Mit größter Hast legte man die schwierige Arbeit fort. Man vernahm dann Rufe nach Wasser und führte dem Bedrängten durch ein Rohr Luft und Wasser zu. Endlich, nach einer Dauer von 36 Stunden, konnte man ihn befreien. Der Mann war sehr ermattet, befand sich im übrigen aber durchaus wohl und erholte sich von den Strapazen der unheimlichen Gefangenschaft sehr bald.

lokales.

Neuß, 18. November.

1) Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 1 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 1 Grad unter Null, heute Morgen um Null herum. Wind nördlich. Barometer wiederum stark um 8 mm gestiegen. Gestern Schnee, heute Morgen leicht bedeckter Himmel, windstill.

* Personalnachricht. Auf Grund des § 28 des Landes - Versicherungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 ist der Regierungsrat v. Heinsberg in Düsseldorf zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten in der ersten Abteilung des Bezirksauschusses zu Düsseldorf, abgeheben vom Vorsteher, und der Regierungsrat Kolda in Düsseldorf zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes der ersten Abteilung des Bezirksauschusses zu Düsseldorf auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitz des Bezirksauschusses ernannt worden.

* Die Sammlungen des Neuffer Altertumsvereins werden morgen, Sonntag, den 19. d. M., vormittags 11 bis mittags 1 Uhr dem Allgemeinbesuche geöffnet sein. Die Sammlungen, die fortwährend Erweiterungen erfahren, sind außerordentlich interessant, der Besuch derselben ist an den leider nur wenigen Tagen, an denen sie der Öffentlichkeit zugänglich sind, stets ein sehr zahlreicher.

* Stadt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor. Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß die heutige Generalprobe 7½ Uhr und das morgige Konzert 5½ Uhr pünktlich beginnen werden. Was in anderen Städten längst selbstverständlich ist, muß doch auch hier möglich zu machen sein. Die Besucher werden ersucht, ihren Teil dazu beizutragen, daß diese Neuerung, die doch im allerersten Interesse erfolgt, auch wirklich ohne wesentliche Störung durchgeführt werden kann.

— Die Neuffer Turnerschaft feiert, wie aus dem Infanterie-Teile ersichtlich, morgen Abend im Hotel Vergahaus ihr 14. Stiftungsfest und macht der Turnart darauf aufmerksam, daß mit dem Glöckerschlag 7½ Uhr mit dem Programm begonnen wird. — Die Festlichkeiten der Turnerschaft erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und wird auch wohl dem morgigen Feste ein volles Haus beschieden sein.

— Marine-Verein. Auf das heute Abend im Hotel Redenig stattfindende Stiftungsfest des Marine-Vereins machen wir nochmals aufmerksam. Dasselbe verspricht einen äußerst gelungenen Genuß. Wie wir bereits einmal mitteilten, ist das Programm des Abends ein sehr gutes und abwechslungsreiches. Die Feste des Marine-Vereins haben ja an und für sich schon einen recht guten Namen, der heutige Abend soll aber alle anderen noch weit übertreffen.

□ Ergänzungswahl zum Kreistage. Bei der gestern stattgehabten Ergänzungswahl zum Kreistage im Wahlbezirk der vereinigten Landbürgermeistereien wurden die ausstehenden Kreistagsabgeordneten:

Simon Becker, Gutsbesitzer, Neuenberg b. Norf, Johann Schmitz, Gutsbesitzer, Solzbüttgen, Wilhelm Raun, Gutsbesitzer, Delrath, mit je 56 Stimmen wiedergewählt.

Von den 97 Wahlberechtigten Personen gaben im ersten und zweiten Wahlgange 60, im dritten Wahlgange 58 ihre Stimmen ab. Es wählten demnach ca. 62 bzw. 60%.

(X) Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt. Dem Schüler Gustav Lauterbach wurde für Rettung eines jüngeren Kindes vom Tode des Ertrinkens seitens der kgl. Regierung eine Belohnung bewilligt.

— In der Kanalstraße stürzte ein schon bejahrter Herr in der Dunkelheit über einen in der Straße liegenden Haufen Ziegelsteine. Der Gestürzte trug verschiedene schlimme Verletzungen davon.

— Verbandstag zu Bonn. Der Verband der rheinpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften hält am 24. November ds. Js. zu Bonn im großen Saale des Restaurants „Zum Rodenfeiner“ (früher „Kaiser Friedrich“) seine 17. Generalversammlung ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei zunächst der Jahresbericht des Verbandesdirektors, Landesökonomierat Dr. Savenstein, hervorgehoben. Derselbe wird in eingehender Weise die genossenschaftliche Tätigkeit in den Jahren 1904/05 beleuchten. Es folgt dann ein Vortrag über „Die genossenschaftlichen Geldzentralen, ihr Wesen, ihre Entwicklung und ihre Geschäftsbasis“, welchen der Direktor der Kassanischen Hauptgenossenschaftskasse, Herr Pelitjan übernommen hat. Generalsekretär Sperling spricht dann über den gegenwärtigen Stand der ländlichen Wohnungsfrage für den kleinen Landwirt und den ländlichen Arbeiter und ihre Förderung durch genossenschaftlichen Zusammenschluß. Jeden Landwirt wird weiter interessieren der Vortrag des Kassanischen Direktors Schwarz über „Gefahren des deutschen Volkseinkommens“. Zum Schluß wird in einem Generalrevisionsbericht über die Ergebnisse der im Jahre 1904 vorgenommenen Revisionen referiert. Der Verbandstag hat dieses Jahr unter Ausfall der Sonderveranstaltungen die Verhandlungen des Verbandes in den Rahmen eines Tages gebracht, so daß jedem Teilnehmer Gelegenheit geboten ist, in verhältnismäßig knapper Zeit sich über wichtige und neue Fragen des für den Landwirt so bedeutungsvollen ländlichen Genossenschaftswesens zu orientieren. Wir wünschen dem Verbandstage einen regen Besuch aus den Kreisen der Landwirte, besonders der rheinischen Genossenschaften.

— Wohnungswechsel. In letzter Zeit vorgenommenen Wohnungswechsel wollte man sofort dem städtischen Meldeamt anzeigen, da jetzt eine Prüfung der Hauslisten vorgenommen wird und Uebertretungen der Meldevorschriften hierbei festgestellt und zur Anzeige gebracht werden.

— Ein gefährliches Haarwuchsmittel bringt nach zuverlässigen Mitteilungen die Firma J. Jamison & Co. in Paris unter der Bezeichnung Royal Windsor-Cau pour les cheveux sans alcool in den Verkehr, dessen Vertrieb wegen seines Gehaltes an Bleisalz durch das Reichsgesetz betr. die Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 5. Juli 1887 verboten ist. Die in Deutschland nach dem Mittel angefertigten Nachforschungen waren bisher ergebnislos. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß das genannte Haarwuchsmittel über Luxemburg nach anderen Orten des Reiches zum Weitervertrieb bereits eingeführt ist oder eingeführt werden wird.

Telegraphische Depeschen

Berlin, 17. Nov. Da seit längerer Zeit kein Cholera-Fall mehr vorgekommen ist, wurde gestern die Stromüberwachungskommission aufgehoben.

Hamburg, 17. Nov. Heute früh wurde auf dem Hannoverischen Bahnhof die Güterfasse erbrochen aufgefunden; es sollen mehr als 10 000 Mark fehlen.

Oldenburg, 17. Nov. Der hier beheimatete Dampfer „Nianna“ rettete auf der Reise nach Dvoro in der Wislana-Bucht 18 Mann des vermutlich gesunkenen Dampfers „Ariadne“. Die Schiffbrüchigen wurden in Dvoro gelandet.

Brüssel, 17. Nov. Der Graf von Flandern, Bruder des Königs Leopold, ist heute Vormittag 11½ Uhr an Lungenentzündung gestorben.

Wien, 17. Nov. Der katholische Bischof Bjelze ist durch einen elektrischen Schlag erschossen worden. Der Bischof war ein Führer der polnischen nationalen Bewegung.

Christiania, 17. Nov. Der Einzug des Königs wurde auf den 25. November festgesetzt.

Wishu, 17. Nov. Gestern Abend strandete hier der Dampfer „Hoskint“, der sich auf der Fahrt von Narva nach Jaandam befand. Beide Steuerleute und 4 Mann wurden gerettet. Dagegen sind 14 Mann wahrscheinlich ertrunken. Der Dampfer war mit Holz beladen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 18. Nov. Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 18. November.			
Raps per 100 Kilo	1. Qual.	22	20
	2. „	20	70
	3. „	19	70
Weizen per 100 Kilo	1. „	21	20
	2. „	19	70
	3. „	18	70
Roggen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	(ohne Faß)	51	25
Rübsen per 100 Kilo saftweise (ohne Faß)		52	75
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. A. als Rübsen		118	—
Rübsen per 1000 Kilo wagonweise in kleinen Partien		122	—
Kleien per 50 Kilo		5	40
Rübsen 50 A. höher.			

Neuß, 17. Nov. Rübsen in Partien von 5000 Kilo. 52,00 B., Mai 53,00 B., 52,50 C.

Neuß, 17. Nov. Fruchtmarkt. Weizen Dez. 180,00 (179,00), Mai 188,25 (188,00), Juli 190,00 (190,00), Roggen Dez. 168,25 (167,75), Mai 172,75 (172,50), Juli 190,00 (190,00), Hafer Dez. 151,75 (151,50), Mai 160,00 (159,25), Weizen Dez. 133,25 (133,00), Mai 130,25 (130,00), Rübsen Dez. 48,10 (47,30), Mai 51,80 (50,90) Weizenmehl 25,50 — 24,50 Roggenmehl 21,60 — 23,30 A.

Das kältere Wetter, sowie die fester lauten den Berichte vom Auslande befeuern die Haltung am Getreidemerkte um so mehr, als die ausländischen Angebote höher lauten, und dasjenige vom Inlande nicht reichlich vor. Hafer und Weizen bleiben stetig. Rübsen stetig auf Paris.

Hamburg, 17. Nov. Kaffee ruhig, Dez. 37¼, März 38, Mai 38¼, Sept. 39 C.

Paris, 17. Nov. Weizen matt Nov. 23,20 Dez. 23,50, Jan.-Febr. 23,55, Jan.-April 24,05, Roggen stetig, Nov. 16,50, Jan.-April 16,75, Weizen matt, Nov. 31,40, Dez. 31,30, Jan.-Febr. 31,55, Jan.-April 31,75, Rübsen matt Nov. 56,50, Dez. 55,70, Jan.-April 55,50, Mai-Aug. 54,75, Spiritus stetig, Nov. 34,75, Dez. 34,50, Jan.-April 34,75, Mai-Aug. 35,75, Zucker ruhig, roher 88% 20,00 — 20,25, weicher stetig, Nov. 24,37½, Dez. 24,50, Jan.-April 25,12½, März-Juni 25,62½, Leinöl ruhig, Nov. 41,25, Mai-Aug. 43,50.

Chicago, 17. Nov. Weizenmehl Dez. 85½, Jan. 86, Mai 87½, Juli 83½, Sept. 85, Weizen Nov. 80, Dez. 85, Jan. 83½, Mai 84½, Hafer Dez. 30, Mai 32½, Roggen Dez. 69, Mai 72½, Leinöl Nordwest 1, —, Südwest 0,94.

New-York, 17. Nov. Getreidemarkt. Weizen Dez. 92½, März 90, Mai 92½, Juli 90, Sept. 90, Hafer Dez. 30, Mai 32½, Roggen Dez. 69, Mai 72½, Leinöl Nordwest 1, —, Südwest 0,94.

Neuß, 18. November 1905. Wechsel-Kurse in D. M.-W. Amsterdam per fl. 100 L. S. 168,50 B., 168,10 G., Antwerpen per frs. 100 L. S. 81,10 B., 80,75 G., London 1 Uhr. L. S. 20,43 B., 20,39 G. Paris frs. 100 L. S. 81,40 B., 81, — G., Italien. Vläge Vir. 100 L. S. 81,50 B., 81,10 G., Schweiz frs. 100 L. S. 81,30 B., 81,80 G., Wien fl. 100 L. S. 85,20 B., 84,80 G., New York Vista 42½ B., 41,8 G.

Geld-Kurse. Sovereigns 20,40, Engl. Noten 20,40, 20 Frankenstücke 16,10, 5 Frankenstücke 4, —, Franz. Noten 80,95, Belgische Noten 80,70, Holländ. Noten 168,20, Amerik. Gold 4,15, Amerik. Noten 4,16, Osterr. Noten 100 Kr. 84,85, Schweiz. Noten 80,90.

Eröffnung laufender Rechnungen und Ched-Konten unter coulantesten Bedingungen.

Feuer- und diebstahlsicherer Banger-Safe-Schrank. Spareinlagen werden günstig gemäß unsern Bedingungen je nach Kündigungssatz vergütet.

Auslieferung von Cheds und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.

Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.

Kostenlose Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-Scheine.

Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Wertpapiere.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche Börsen des In- und Auslandes.

Sparenfreie Beförderung der 4 % und 3½ % Pfandbriefe fast aller erstklassigen Deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurs.

Annahme von Depots in Wertpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.

Neuß, 18. November 1905.



Puppen-Rümpfe-Köpfe

in riesenhafter Auswahl.

Rümpfe von 20 Pfg. an bis zu Kindergröße, Köpfe von 10 Pfg. an bis zu den denkbar schönsten, Strümpfe, Schuhe etc.

Unzerbrechliche Puppenköpfe

aus Patent, Bisquit und Celluloid.

Perücken aus echtem Menschenhaar

von 1 Mk. an bis zu den hochfeinsten Frisuren.

Bitte ansehen ohne Kaufzwang.

Jacob Breuer,

Krämerstrasse 7 und 3, direkt an d. Münsterkirche u. Markt.

Aufleimen der Köpfe etc. gratis.

Puppenreparaturen erbitte baldigst.

Teile den Herren Landwirten ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage die

Telephon-Nr. 433 erhalten habe und habe ich tüchtige Melker und ordentliche Leute jeder Zeit zur Verfügung.

Stellenvermittler Seibren Speerstra, Neuß, Gartenstraße 46.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vorkantendruck“, Göttingen a. N. 347.

Lebensstellung. Streblame, energische junge Leute können unter den günstigsten Bedingungen die Vertretung

von 5 der wichtigsten Artikel der Nahrungsmittelbranche erhalten. Gefl. zu melden am Sonntag, den 19. d. M., vormittags zwischen 9 — 1 Uhr im Göttinger-Hotel Düsseldorf beim Portier. (8810)

Ein anständ. Mädchen sucht Aufwartsstelle. Näh. Brandgasse 4, Unterh. (8820) Baugeschäft, Neuß.

Erstklassige Brennerrei und Destilliererei sucht bei der Rundschaft gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provisionen und eventl. Fixum. Nur Herren, die sich über erfolgreiche Tätigkeit in dieser Branche ausweisen können, wollen ausführliche Offerte unter K F 5242 an Rudolf Mosse, Köln, richten.

Krawatten-Zuschneider. Eine hiesige Krawattenfabrik sucht per Dezember oder Januar einen jüngeren, tüchtigen und fleißigen Zuschneider für Einlagen etc. Offerten unter B Z 50 an die Expedition dfr. Zeitung. (8741)

Handlanger und Arbeiter für dauernde Arbeit bei hohem Lohn sofort gesucht. W. Gasbender, 18820 Baugeschäft, Neuß.

Kaufmann, zuverlässiger und ausdauernder Arbeiter, sucht Stellung in einem Kontor oder Bureau. Anmerkungen unter A 1 an die Göttinger-Post. (8710)

Solider, fleißiger

Suhrmann für zweipännigen Melkswagen zum baldigen Eintritt gesucht. Hoher Lohn und eventuell dauernde Stellung zugesichert.

Julius Gotschalk, Walzenmühle, (8832) Silden (Rheinland).

Junger Mann, militärisch, mit allen Kontor- und Mähtenarbeiten vertraut, sucht baldigst Stellung, am liebsten als Lagerist oder Expedient in Mühle oder Getreidegeschäft. Off. unt. A B 1 postlagernd Mende (Westfalen). (8811)

Ein junges braves Mädchen in bürgerlichem Hause sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.

Das Jahrgedächtnis für die verstorbenen Eheleute Franz Josten und Johanna geb. Weyer deren Tochter Constanze findet Montag, den 20. d. M., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. (8846)

Verheir. Müller, 32 Jahre alt, sucht sofort Lebensstellung. Werte Briefe erbittet Adam Seikel, Altenmittlau 37, Kreis Gelnhausen. (8719)

Ein junges Mädchen als Aufwartung gesucht Drususstr. 46. Katholisches Mädchen vom Lande sucht Stelle als (8779)

Haushälterin, am liebsten bei einzelner Person. Näh. Göttinger-Post, 11. Etg.

IV. Zichu
Neuß 17. Nov. 1905
131 48 38
90 98 948 98
51 4265 43
704 18 99 6
507 8087 19
501 57 62 40
10351 46
12012 115 26
535 43 48 54
515 (500) 30
521 345 48
75 987 180
845 441 69 11
20033 250
144 446 535 67
13001 99 934
531 995 (1000)
27110 271 49
713 81 990 97
30286 333
21149 570 92
18012 92 318
84 86 929 33
15001 172 372
67 895 975 80
53 332 515 97
13001 99 934
70 77 421 02
43063 91 (300)
130001 444 28
24 52 870 936
181 70129 34 6
589 005 827 2
50173 80 6
975 52039 68
343 787 851 9
846 (1000) 83 9
50125 82 318
682 65 772 (30)
59078 152 76
60144 256
62230 87 87 4
11001 512 (500)
550 99 857 716
60171 297 411
36 995 613 73
20 736 915 85
181 70129 34 6
71014 116 629 7
409 75 524 100
297 370 90 462
780 848 763
50616 7813 55
70116 615
80084 176
92 329 433 656
201 2 10 45 64
52545 47 325 9
75 83 215 65 60
409 59 797 716
201 510 (3000)
90179 488
490 (500) 649 78
71 948 45 940
10001 571 65 60
513 719 (500) 85
97026 146 94 26
499 991 48 (1000)
100001 102 20
697 921 1020
201 315 579 729
761 997 1052
100163 294 349
513 514 658 726
1009 921 454
110012 66 4
661 710 (500) 83
113180 257 93
113129 240 37
81 9 46 500
214 500 32 130
10001 294 130
120077 117
130 114 648 96
12214 614 788
451 527 (1000) 75

Morgens 1½
und geme
Anaben a
fingere
Uhr: Gyn
Schulmeis
— 11 Uhr
Uhr: Kat
Uhr: And
Bei allen G
Morgens 6 Uh
schafflicher
aange 190
der Junoh
Predigt für
der Wilt.
— 11 Uhr
Uhr: Kated
Konferenz
Kontenrang
Bei allen G
Morgens 8 Uh
19. d. M.
Morgens 8 Uhr
die Schüler
Komplet m
Jeden Freitag
preben.
Morgens 7 Uhr
mit Predigt
Morgens 1½
5 Uhr: No
An Wochent
sonntags, mo
Morgens 9 Uhr
An den Roch
hl. Messen.
sonntags, nach
sonntags nachm
in Montag bis
Abend.
amstag, 25. S
Abend.

Zum Andenken an Friedrich von Schiller.

Neuss am Rhein.
Städtischer Männer-Gesang-Verein
und Damenchor.

Sonntag, den 19. November 1905,
5 1/2 Uhr nachmittags,
im Pelzer'schen Saale:

Grosses Konzert.

„Das Lied von der Glocke.“

Dichtung von Friedr. v. Schiller, Composition von Max Bruch.

Dirigent: Herr Musikdirektor W. Helmich.

Solisten: Frau Meta Geyer-Dierich, Berlin, Sopran,
Fräulein Johanna Kiss, Frankfurt, Alt,
Herr Franz Schwengers, Düsseldorf, Tenor,
Herr W. Metzmacher, Köln, Bass.

Orchester: Städtische Kapelle, Krefeld.

Mitglieder sind für ihre Person frei.

Karten im Vorverkauf bei: H. Bruckmann, J. W. Büschges, J. van Haag, C. W. Korten, W. Loschelder und Wwe. Müller:

I. Platz Mk. 2,50, II. Platz Mk. 1,25, Schülerkarten Mk. 1,—
Abends an der Kasse Mk. 3,—, resp. Mk. 1,50.

Texte auch in obigen Verkaufsstellen 20 Pfg.

Neusser
Turnerschaft.

Sonntag, den 19. November cr., abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale des Hotel Berghaus:

Feier des 14. Stiftungsfestes

bestehend in
Konzert, turnerischen und theatralischen
Auführungen und

Fei-Ball.

Wegen Einführungen wende man sich an die Mitglieder.
Der Vorstand.

Neusser
Krieger-Verein.

Montag, den 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet kameradschaftlich ein
Der Vorstand.

Fuhrwerks-Verein Neuss.

Sonntag, den 19. abends 7 Uhr,
feiert obiger Verein sein

13. Stiftungsfest

im Saale des Herrn August Koppenburg, wozu
freundlichst alle Mitglieder einladet
Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Novesia“.

Sonntag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr,
im städtischen Kaufhause:

Feier des IX. Stiftungsfestes.

Einführung durch Mitglieder gestattet.

Der Vorstand.

Jäger-Korps 1905.

Sonntag, den 19. November, nachmittags 5 Uhr,
feiert das Jäger-Korps sein diesjähriges

Herbst-Fest,

verbunden mit Preisschießen und Tanzkränzchen,
im Lokale des Herrn Hermann Müller.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Handwerker-Meister-Verein, Neuss.

Mittwoch, den 22. dts., nachmittags 6 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Franz Kraus (Markt).

Der Vorstand.

Wohnung

von 3 Räumen per 1. Dez. zu

verm. Wo hat die Exped.

2 Zimmer

an ruhige Leute zu vermieten.

8829) 25. Wo sagt die Expedition.

Unvergleichliche Kaufgelegenheit in Damen-Mänteln und -Kostümen.

Noch nie vordem solche geldersparende Gelegenheiten.

2500 Stück Konfektion,

welche ich in den letzten Tagen als Restbestände aus ersten Fabrikhäusern bedeutend unter dem regulären Preis erworben, kommen wie folgt, vom Sonntag den 19. November ab, so lange der Vorrat reicht, zum Verkauf.

ca. 200 Stück schwarze lose Paletots

gefüttert, in allen Grössen und Weiten

Mk. 15.— bis 5⁷⁵ Mk.

ca. 150 Stück schwarze anliegende Paletots

80/100 cm lang, gefüttert, ein- und zweireihig, tadelloser Sitz,

Wert 32.— Mk., jetzt 17⁵⁰ Mk.

ca. 150 Stück schwarze anliegende Paletots

aus hochfeinen reinwollenen Tuchen, auf Seide gefüttert,

Wert 65.— Mk., jetzt 32⁵⁰ Mk.

ca. 200 Stück Frauen-Paletots

halbanliegend und lose, in allen Weiten,

Wert 28.— Mk., jetzt 16⁵⁰ Mk.

ca. 150 Stück Englische Paletots

3/4 lang, in neuesten Fantasiestoffen

bis 11⁷⁵ Mk.

Astrachan- und Plüsch-Paletots

in allen modernen Fassons und Farben

Mk. 65.— bis 13⁵⁰ Mk.

Schneider-Kostüme mit langen Paletots

Mk. 72.— bis 28⁰⁰ Mk.

Theater-Capes und Paletots

in allen Farben, mit Mufflor- und Tibet-Besätzen

Mk. 55.— bis 10⁰⁰ Mk.

Kinder-Kragen und Mäntel

reizende Neuheiten, in allen Stoffen

Mk. 12.— bis 2⁷⁵ Mk.

ca. 400 Stück Kostüm-Röcke

in allen Weiten und Farben

22⁰⁰ Mk. bis 27⁰⁰ Mk.

Velour-Blusen

neueste Dessin und Farben

bis 1⁷⁵ Mk.

Pelz-Kolliers, in grosser Auswahl
und allen Sorten.
Mark 2.75 bis 120 Mark.

Düsseldorf.

S. Selo

Königsallee,
Ecke Schadowstr.

Bekanntmachung.

Gemäss § 6 der Wahlordnung für die Handwerkskammer zu Düsseldorf vom 23. August 1899 (Amtsblatt Seite 419) liegen die Verzeichnisse der wahlberechtigten Handwerkerinnungen und Gewerbevereine, die ihren Sitz in dem Bezirke der hiesigen unteren Verwaltungs-Behörde haben vom 20. November d. Js. ab während einer achtstägigen Frist, im städtischen Verwaltungs-Bureau hier zur Einsicht der Beteiligten aus. Beschwerden sind binnen 14 Tagen bei mir anzubringen.

Neuss, den 14. Novbr. 1905
Die untere Verwaltungs-Behörde.

Der Bürgermeister: Gielen.

Tüchtiger

Werkzeugschlosser

für dauernde Beschäftigung

gesucht. (8856)

Rheinische Maschinenfabrik.

Braves Mädchen

in die Lehre gesucht für Fisch-,

Delikatess- und Kolonialwaren-

Geschäft (8853)

Oberstraße 119.

Schöne Wohnung

zu vermieten Oberstr. 119.

Grosse Auswahl in modernen
Damen-Paletots und -Jacketts,
sowie Herren- u. Knaben-Paletots.

Grosse Posten zurückgesetzt

Herren-Pelerin-Mäntel,

früher 20 bis 30 Mark, jetzt 10 bis 15 Mark.

Burschen-Oderin-Mäntel,

früher 10 bis 20 Mark, jetzt 5 bis 10 Mark.

Knaben-Paletots,

früher 5 bis 15 Mark, jetzt 3 bis 7 Mark.

Damen-Regen-Mäntel,

früher 20 bis 30 Mark, jetzt 5 bis 10 Mark.

Kinder-Regen-Mäntel,

früher 8 bis 15 Mark, jetzt 3 bis 6 Mark.

Gebr. Girisch,

NEUSS, Oberstrasse.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Samstag, zum ersten Male:
Traumulus, von Arno Holz
und Oskar Jeschke.

Sonntag, 19. Nov. Vor-
mittags 11 1/2 Uhr, II. Dichter-
und Tonbilder-Matinée, Schlö-
derlin und Klopstock; nach-
mittags zu ermäßigten Preisen
Komödie der Liebe; abends
Traumulus von Arno Holz
und Oskar Jeschke.

Montag, 20. Nov. (Abon-
nements-Vorstellung), Nabale
und Liebe von Friedr. Schiller.

Dienstag, 21. Nov. Trau-
mulus.

Mittwoch, 22. Nov. (Büß-
und Betttag). Vortrag der
Volks-Akademie.

Donnerstag, 23. Nov. Trau-
mulus.

Freitag, 24. Nov. Komödie
der Liebe.

Samstag, 25. Nov. Salome
von Oskar Wilde, vorher
Jugend von Max Halle.

Berein
Singvogel-
freunde.

Morgen Sonntag
den 19. November 1905, abends
8 1/2 Uhr,

im Lokale des Herrn Josef
Baumeister, Rheinstraße 44:

Berjamlung
mit Beisprechung,

wozu einladet
8835] Der Vorstand.

Berein 68er.

Sonntag, den 19. dts. Mts.,
abends 8 Uhr,

im Vereinslofale
Monats-

Versammlung,
wozu die Mitglieder mit ihren
Damen einladet

Der Vorstand.

Gemeinsame
Ortskrankenkasse

für die Gemeinden
Heerdt und Biederich.

Sonntag, den 26. Nov. cr.,
nachmittags 3 Uhr, im Lokale
der Wwe. Hölzig zu Ober-

caffel (Kaiserstraße):
General-Versammlung
der Arbeitgeber und Arbeit-

nehmer.
Tages-Ordnung für die Arbeit-
geber:

Wahl eines Vertreters;
Tages-Ordnung für die Arbeit-
nehmer:

Wahl von neun Vertretern,
wozu ergebenst einladet
Heerdt, 17. November 1905
8819) Der Vorstand.

„Im Römer“
heute Münchener

Bier-Abend.

Schönes Weihnachtsgeschenk.

Grammophon

auf bequeme Teilzahlung.
Offert. unt. H St 20 an die
Exped. dfr. Btg. (8850)

Mehrere Sofas

mit braunem und schwarzem
Lebertuch, Kamelstaschen und
Moquetbezugs, billig zu ver-
kaufen

Niederstraße 38.
Ein gut erhaltenes
Sofa

zu kaufen gesucht. (8836)
Wo, sagt die Expedition.

Ein großes Zimmer

u. 2 Speicherräume

auf der Niederstraße per
1. Dezember zu vermieten.

Näheres Büttgenstraße 3.
Zwei durchgehende Zimmer
zum 1. Dezember zu verm.

Marientstraße 26.
2 Zimmer u. Manfardie in
besser. Hause, Hafenstr., zu ver-
mieten. Näh. Krefeldstr. 60.

2 Zimmer

zu vermieten (8839)
Oberstraße 99.

3 schöne Zimmer,
I. Etage, mit od. ohne Speicherr-
zimmer zu vermieten (8838)
Näheres Büttgenstraße 47.

Albert
heute Abend „Im Römer“.

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.90 Mk., durch die Post bezogen 2.05 Mk.
Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 18 Pfg., die 2. Spalte 10 Pfg. oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg. die 4. Spalte 10 Pfg. oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Erscheinung: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 264. 2. Blatt.

Samstag, 18. November. (Romanus.)

1905. 80. Jahrg.

Politischer Wochenbericht

Unser heutiger Bericht hat von einem Feste zu melden, das hohen nationalen Schwung atmet und den deutschen Einheitsgedanken zu glanzvollstem Ausdruck brachte. In der alten Reichsstadt Nürnberg ist in Anwesenheit des Kaiserpaars, des Prinz-Regenten von Bayern, des deutschen Kronprinzen, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Reichsfazlers sowie einer glänzenden Reihe weiterer Fürstlichkeiten und ministerieller Gäste das von der Stadt Kaiser Wilhelm dem Großen errichtete Denkmal enthüllt worden, das erste Denkmal, das das rechtsrheinische Bayern dem Gedächtnis des ersten deutschen Kaisers weihen. In einer bedeutenden, von mächtiger nationaler Begeisterung getragenen Rede wies Kaiser Wilhelm dem feierlichen Ereignis gerecht zu werden. Er griff in die Geschichte zurück, um die alte Waffengemeinschaft und vielhundertjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern Wittelsbach und Hohenzollern zu beleuchten. Seine Rede aber lag aus in ein herrliches Bekenntnis frommen, gottgegebenen Sinnes. Es ist, als wenn der ganze Ernst der Zeit unserem Kaiser in den weissen Stunden der Nürnberger Festfeier vor die Seele getreten und ihm das Gelübde treuer Eingabe an Gott auf die Lippen gelegt hätte. Wir aber wollen mit ihm dieses Gelübde erneuern und allezeit eingedenk sein und bleiben, daß nur ein frommes Volk zugleich ein starkes Volk ist.

In Rußland hat die Regierung in einem gegen die polnischen Selbstständigkeitsbestrebungen gerichteten Manifeste einen außerordentlich energiegelassen Ton angeschlagen. Es geht daraus hervor, daß die gegenwärtige russische Regierung ebenso wie die frühere die Gewährung einer Selbstständigkeit an Polen für unmöglich erachtet, weil mit ihr die Auflösung des Reiches beginnen würde. Der scharfe Wind von Petersburg hat in Warschau wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. Man ist etwas bekümmert geworden und bemüht sich zu betonen, daß die polnische Nationalbewegung niemals der Vorsehung von Rußland gegolten habe. Anders hat dagegen das Manifest in Petersburg gewirkt. Hier ist als Demonstration für die Polen ein erneuter Generalstreik in Szene gesetzt worden. Zwischen den dauern an zahlreichen anderen Orten in Rußland die Unruhen fort. Noch immer erscheint daher die Zukunft des Zarenreiches in dunkle Wolken gehüllt, aus denen kein Lichtstrahl einen frohen Morgen kündigt.

In Österreich hat der Ministerpräsident Frhr. von Gautschi eine Abordnung von Industriellen mitteilungen von großer politischer Bedeutung gemacht. Er wandte sich zunächst gegen die Unruhe, die Krone in die Wahlrechtsagitation hineinzuziehen um alsdann daran Erklärungen zu knüpfen, die jeden Zweifel an der bevorstehenden Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Österreich ausschließen. Wird durch diese Erklärung

der wühlerischen Agitation der Sozialdemokratie der Boden entzogen, so sollte eigentlich und wird auch hoffentlich die zweite Erklärung die Eisenbahner zur Vernunft bringen. Die österreichische Regierung ist nämlich nach den Mitteilungen des Ministerpräsidenten zu dem Entschlusse gelangt, sofort eine beträchtliche Summe für die Aufbesserung des Gehalts der Eisenbahn-Angestellten zu verwenden. Wenn die Eisenbahner sich damit nicht begnügen, so dürften sie wohl die Sympathien, die sie jetzt vielfach im Publikum besitzen, gründlich verderben, und zwar umso mehr, als sich die Folgen ihrer Obstruktion bereits breiten Volkskreisen fühlbar zu machen beginnen.

Die Volksabstimmung in Norwegen, die darüber entscheiden sollte, ob das Land künftig eine Republik oder eine Monarchie sein soll, hat eine gewaltige Mehrheit für die Monarchie ergeben. Der zum künftigen norwegischen Herrscher erkorene dänische Prinz dürfte demnach in wenigen Wochen seinen Einzug in die Hauptstadt Norwegens halten. Das Amt, das der neue König antritt, wird nicht leicht für ihn sein, da die 60 000 Stimmen, die sich bei der Volksabstimmung für die Republik erklärten. Will er nicht zum Vertreter eines Schattenkönigtums herabsinken, so wird er ein hohes Maß von Kraft und Umsicht anwenden müssen. Hoffen und wünschen wir, daß Norwegen unter dem neuen Königshause einer ruhigen, gesunden Zukunft entgegengehen möge.

Das Genossenschaftswesen im Handwerk.

Mehr als 50 Jahre sind verflossen, seitdem die erste Handwerker-Genossenschaft in Gestalt eines Rohstoffvereins gegründet und hiermit der Grundstein für das gewerbliche Genossenschaftswesen in Deutschland gelegt wurde. Anders als in England und Frankreich, wo die Genossenschaftsbewegung in erster Linie für die arbeitenden Klassen im eigentlichen Sinne bestimmt war, waren es in Deutschland zunächst mehr die Handwerker, die im Konkurrenzkampf gegen die Fabriken und den Großbetrieb angingen, sich genossenschaftlich zu organisieren. Die Entwicklung des gewerblichen Genossenschaftswesens hat aber seither nur geringe Fortschritte gemacht. Trotz einer Vergangenheit von 50 Jahren befindet sich die Bewegung eigentlich noch in den Kinderschuhen und es gibt manche Bezirke im Reich, in denen kaum die ersten Anfänge eines genossenschaftlichen Zusammenflusses der Handwerker sichtbar geworden sind.

Nach dem „Jahr- und Adreßbuch der Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften im Deutschen Reich“ gab es zu Anfang des Jahres 1904 in Deutschland 32 132 eingetragene Genossenschaften mit 3 208 324 Mitgliedern, von denen aber nur 187 gewerbliche Rohstoffgenossenschaften, 166 gewerbliche Verarbeitungs-Genossenschaften, 53 gewerbliche Magazin-Genossenschaften, 105 gewerbliche Rohstoff- und Magazin-Genossenschaften und 177 gewerbliche Produktiv-Genossenschaften waren. Es

gab mithin nur 688 gewerbliche Genossenschaften, deren Mitgliederzahl sich auf etwa 51 000 belief. Auf die eigentlichen gewerblichen Genossenschaften entfällt somit nur ein ganz geringer Prozentsatz, und nur 5 v. H. des deutschen Handwerkerstandes sind genossenschaftlich organisiert. Zu diesen gewerblichen Genossenschaften kommen dann noch 13 686 Kredit-Genossenschaften mit 1 818 624 Mitgliedern, von denen etwa 200 000 Handwerker sind.

Die Gründe für diese geringe Entwicklung des gewerblichen Genossenschaftswesens sind äußerer und innerer Art. Zunächst sind unsere Handwerker über alle Dörfer und hin zerstreut, wodurch der notwendige Zusammenfluß erheblich erschwert ist. Sodann fehlt es auch leider bis zu einem gewissen Grade immer noch an dem für die gewerbliche Entwicklung einer gemeinsamen Betriebsform erforderlichen Gemeingeist, und dieser Mangel wird nicht zum geringsten dadurch hervorgerufen, daß manche Personen sich zu den Handwerkern rechnen, die keinen Anspruch auf diese Bezeichnung haben. Andererseits sind aber gerade diejenigen Vertreter des Standes, die nach ihrer Vorbildung und ihrer gesellschaftlichen Stellung berufen sind, gewerbliche Genossenschaften zu leiten, vielfach so von öffentlichen Ämtern in Anspruch genommen, die sie im Interesse ihres Standes, der Gemeinde oder des Staates übernommen haben, daß sie für die Bestrebungen der Genossenschaft kaum noch Zeit und Ruhe haben.

Dazu kommen die Mißfolge, die in dem gewerblichen Genossenschaftswesen mehrfach zutage getreten sind, und in Verbindung damit ein Mißtrauen vieler Handwerker gegen den Zusammenschluß. In der ersten Begeisterung sind vielfach Genossenschaften gegründet worden, die dem tatsächlichen Bedürfnis nicht entsprachen und daher bald wieder verschwanden. Auch haben Mißstände in der Geschäftsführung den Zusammenbruch mancher Genossenschaft herbeigeführt, da man sich verleiten ließ, von der Forderung der Barzahlung abzusehen und den Mitgliedern längere Kredit gewährte. Vorgen von Lieferanten, Anleihen, Schulden und Zinsenlast waren die notwendigen Folgen, die die Vorteile der Genossenschaft wieder verloren gehen ließen.

Das sind die Hauptgründe, die die schwache Entwicklung des gewerblichen Genossenschaftswesens erklärlich machen; aber man sollte meinen, sie wären nicht unüberwindlich, und angesichts der großen Vorteile, die ein genossenschaftlicher Zusammenschluß den Handwerkern zweifellos bietet, wäre eine Verrückung dieser Widerstände sicherlich dringend erwünscht. Wo ein rechter Wille ist, pflegt sich auch ein Weg zu finden.

Von Nah und Fern.

Duisburg, 15. Nov. In Verfolg eines Antrages des Vereins rheinisch-westfälischer Getreideimporteure hat, laut „Ab- und Abg.“, die Handelskammer in ihrer Sitzung vom 13. d. Mts. be-

schlossen, vereidigte Wiegern und Zähler für die im hiesigen Hafen ankommenden Getreide, Holz- u. f. w. Sendungen anzustellen und zunächst mit der Anstellung von drei Wiegern und Zählern zu beginnen. Als Personen für dieses Amt sind pensionierte Unterbeamte oder frühere Werkmeister, Lagermeister u. dgl., die durch eine Pension, Unfallrente u. f. w. bereits eine Einnahmequelle besitzen und die sich durch die Übernahme dieser Beschäftigung eine gelegentliche Nebeneinnahme verschaffen wollen, in Aussicht genommen.

Köln, 16. Nov. Der Geschäftsmann Mausbach kam gestern abend um 11 Uhr heim und führte seine Frau sowie sechs Familienangehörige ins Zimmer, während er selbst in den Laden ging, um dort Licht zu machen. Als der Sohn nun im Zimmer das Gas anzünden wollte, erfolgte eine furchtbare Explosion, die alle bewußtlos machte, sie teilweise mit Brandwunden bedeckte und zu Boden rief. Das Mobiliar und die Fensterhebeln wurden zertrümmert. Die Feuerwehr brachte die erste Hilfe. Es verdient erwähnt zu werden, daß Mausbach vor acht Jahren wegen Rettung von acht Personen aus Feuersgefahr von der Regierung eine Belohnung erhielt.

Dortmund, 15. Nov. Im laufenden Jahre ist der Getreidetransport über den Dortmund-Emskanal bedeutend größer als im verflossenen Jahre, in welchem der Getreideverkehr von Emden nach Westfalen unter dem Meppener Schienenbruch zu leiden hatte. Der im nächsten Frühjahr in Wirksamkeit tretende höhere Getreidezoll hat eine Steigerung der gegenwärtigen Einfuhr zur Folge. Das Getreide, welches in Emden umgeschlagen wird und für den westfälischen Industriebezirk bestimmt ist, kommt meistens aus dem Auslande und den östlichen Provinzen. Für die Versorgung des industriereichen Kanalunterlandes mit diesem Getreide kommen aber hauptsächlich drei Kanäle in Betracht, nämlich Särbed (Teutoburger Wald-Eisenbahn), Münster und Dortmund. Die kleine Bahnstation Särbed ist von der Teutoburger Wald-Eisenbahn mit einem besonderen Hafen für den Getreideumschlag über den Kanal eingerichtet worden; diese Privatbahn befördert das Getreide zu einem besonders günstigen Spezial-Tarif, der billiger als die Staatsbahn ist, über ihre Strecken nach Gütersloh, Bielefeld u. dgl. Der Getreideumschlag in Münster für den westfälischen Industriebezirk ist der Richtung nach Beckinghausen, Hamm, Soest u. dgl. nimmt von Jahr zu Jahr zu; wegen seiner günstigen Lage kann man diese Orte, die früher über den Rhein und Duisburg das Getreide bezogen, billiger bedienen als beim Rheinbezug. Am Münsterischen Hafen sind große Anlagen errichtet für Getreidelagerung und -umschlag. Auch von Dortmund aus wird ein Teil des Industriebezirks in der Richtung nach Bitten, Bochum, Hagen u. dgl. mit Getreide versorgt.

Dortmund, 16. Nov. Vergangene Nacht wurden in der Nähe der Station Dortmundfeld die Eisenbahntelegraphenleitungen nach Hörde und Barop sowie die Telegraphenleitung der Reichspost zerstört; die Drähte sind zerschnitten, die Isolatoren

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.
(Fortsetzung.)

„Es kommt mir nur so sonderbar vor, daß meine Großmutter, nachdem sie so lange Jahre Schweigen beobachtet hatte, sich plötzlich einem Fremden gegenüber ausgesprochen haben sollte!“ Knowles schüttelte den Kopf.
„Dieser Anblick kann ich nicht beifügen“, erwiderte er. „Frau Morris wurde alt und schwach und fühlte, daß es mit ihr bald zu Ende ging und daß sie niemand in der Welt hatten, der sich ihrer annehmen würde. Wenn sie die Lippen öffnete, konnte sie Ihnen zu Rechtum verhelfen, der Ihre künftigen Vorstellungen übertrifft würde; aber damit würde sie auch das ihrem sterbenden Kinde gegebene Versprechen gebrochen haben. Aberglaube und Liebe zu der Toten geboten ihr Schweigen; der gesunde Menschenverstand dagegen und die Liebe zu der Lebenden forderten von ihr, zu reden. Während sie nun in diesem inneren Zwiepsalt sich befand, erschien ein freundlicher Fremder auf der Bildfläche. Mit diesem Fremden über die Angelegenheit zu sprechen und um seinen Rat zu bitten, war keine Verletzung ihres Gelübnisses. Tollemache erfuhr wahrscheinlich bald von der alten Frau alles, was er zu wissen wünschte. Anfangs hatte er ihre Ermordung wohl nicht im Sinne gehabt, wofür das Mädchen des Bißchys mit dem Betäubungsmittel und das absichtliche Stehlen der Papiere sprechen; erst durch die Weigerung ihrer Großmutter, die Urkunden aus den Händen zu geben, wurde er zu diesem schrecklichen Schritte gedrängt.“
„O Gott! Hätte ich doch nur Tollemaches Namen gesagt!“ jammerte Lea. „Welch schreckliches Verhängnis hat mich schweben lassen!“
„Sie konnten unmöglich dessen Wichtigkeit kennen oder auch nur vermuten. Und so ist es meist

der Fall bei derartigen Vorkommnissen. Ein Wort mehr oder weniger, ein Drehen nach rechts statt nach links, und es hätte ein fürchterliches Unglück abgewendet werden können!“
„Hätte ich doch nur gesprochen!“ klagte Lea von neuem. „Ich konnte aber, wie Sie sagen, die Bedeutung unmöglich kennen, welche der Name Tollemache für die Großmutter haben würde. An jenem letzten Abend, jenem allerletzten Abend,“ fuhr sie mit zum Flüsterne gedämpfter Stimme fort, „da redete ich wohl; aber es war sicher schon zu spät.“

Sie bedeckte ihr Antlitz mit den Händen, und ein Schauer schüttelte ihren Körper bei der Erinnerung der Schrecknisse jener fürchterlichsten aller Nächte.

„Ja, es war da schon zu spät, denn Tollemaches Entschluß, sich das Bestium zu sichern, indem er die alte Frau für alle Zeiten stumm machte, wurde in derselben Nacht zur Ausführung gebracht. Wahrscheinlich entschied er sich für diesen Schritt während seines kurzen Besuchs in London, von wo er jenen Brief schrieb, welcher den Streit zwischen Ihnen und Ihrer Großmutter hervorrief. Seine Absicht war jedenfalls, eine Begegnung der Frau Morris mit Lord Barchester zu verhindern, damit sein Name nicht bekannt würde. Daß Sie ihn suchten, ist wahrscheinlich die Ursache zur Verschleppung des Verbrechens geworden.“

Es war schon spät. Die Sonne war längst untergegangen, und die Nacht hatte sich schon fast völlig herabgelassen.

Sie lenkten die Schritte nach dem Dorfe zurück, und unterwegs erzählte Knowles ihr die Geschichte von der Verheiratung ihrer Mutter.

Ihre Eltern hatten ungefähr seit sechs Wochen in diesem Dorfe Aufenthalt genommen als der hiesige Pastor Mr. Jenne ihre Bekanntschaft machte. Er traf ihre Mutter zufällig eines Tages auf dem Kirchhofe, wo sie, einsam und in tiefstem Kummer, auf einer Bank unter den Bäumen saß.

Sie war ein reizendes, zierliches Persönchen von vielleicht 17 Jahren; aber schon hatten Kummer und Leid den Glanz ihres dunklen Auges getrübt und tiefe Linien um den süßen rofigen Kinderrund gezeichnet. Der Geistliche grüßte sie und sagte darauf die Frage, ob er ihr, da sie so traurig zu sein scheine, in irgend einer Weise zu helfen vermöchte. Sie war gerührt von seiner Teilnahme und vertraute ihm bald ihre traurige Geschichte an. Ein vornehmer, reicher Herr, bei dem sie jetzt noch wohne, habe sie verleitet, ihr elterliches Heim zu verlassen. Kurze Zeit sei sie sehr glücklich gewesen. Sie habe ihm Vertrauen geschenkt und unverfälscht geglaubt, daß er sein Versprechen sie zu seiner rechtmäßigen Gattin zu machen, erfüllen werde. Nach nur wenigen Monaten schien sie ihm aber nicht mehr zu gefallen und er ihrer bereits überdrüssig geworden zu sein, und ganz offen sagte er ihr ins Gesicht, daß er sie niemals heiraten werde. Bald darnach wurde er schwer, lebensgefährlich krank. Sie pflegte ihn treulich, und er genas einigermaßen wieder, der Arzt aber erklärte ihr, daß er nie wieder völlig gesund, überhaupt unmöglich lange leben werde.“

Der Arzt empfahl Luftveränderung und sie wählten Fair View, da es entlegen und trotzdem nicht sehr fern von ihrem damaligen Aufenthaltsorte lag. Auf weiteres freundliches Zureden des Herrn Pastors gestand sie ihm auch, daß schon seit geraumer Zeit alle Liebe zu dem Mann, der sie betrogen habe, in ihrem Herzen erstarben, daß er fürchterlich jähzornig, zuweilen sogar gewalttätig gegen sie sei; sie vermöchte es aber nicht, ihn in seinen Leiden zu verlassen, und überdies flammere sie sich noch verzweiflungsvoll an die Hoffnung, daß sein Gewissen sich noch rühren und er vor seinem Tode sich mit ihr trauen lassen werde. Auf das Geistlichen weitere Frage teilte sie ihm mit, daß sie außer von seinem jüngeren Bruder, Mr. Frederic Tollemache, keine Besuche erhielt. Seine anderen Verwandten und Freunde hätten ihn verlassen, und seine Mutter habe ihm in einem

maßlos hochmütigen Briefe erklärt, sie werde ihn, falls er dieses Mädchen niederen Verkommens, mit dem er durchgegangen sei, heirate, niemals wieder ansehen und als ihren Sohn betrachten.

Sein Bruder machte nach ihrem Dafürhalten gleichermaßen seinen Einfluß auf den Kranken geltend, dessen Verheiratung mit dem Mädchen, dem er so schweres Unrecht zugefügt, zu hintertreiben. Es hätte Zeiten gegeben, wo Tollemache im Begriffe gestanden habe, ihren Tränen und Bitten Gehör zu schenken; nach den Besuchen seines Bruders wurde er aber jedesmal wieder so halsstarrig und grausam wie zuvor. Ehe der Pastor von ihr ging, suchte er sie nach bestem Vermögen zu beruhigen und zu trösten. Am folgenden Tage sprach er dann in seiner Eigenschaft als Seelsorger der Ortsbewohner bei Tollemache vor. Sehr bald erkannte er, daß der Kranke charakteristisch und leicht zu leiten war. Hätte die arme junge Agnes Morris ihn bei seiner Ehre gekostet, dann würde sie ihn haben beeinflussen und die Erfüllung ihrer gerechten Ansprüche leicht durchsetzen können; sie war aber ein zurückhaltendes, furchtames Geschöpfchen und jetzt durch die Ausbrüche seiner rohen Gewalttätigkeit völlig eingeschüchtert. Mr. Tollemache, brachte der Pastor bald in Erfahrung, schien ganz unter der Herrschaft seines Bruders zu stehen, dem er heilig und teuer versprochen hatte, das besessene Landmädchen nie und nimmer zu seiner legitimen Gattin zu machen.

Herr Pastor Jenne erachtete es als seine Pflicht, sich der Sache anzunehmen. Er bot alles auf, den Einfluß des abwesenden Bruders zu brechen, und ermahnte den Sterbenden, die begangene Sünde wieder gut zu machen; und dieser versprach auch, sich die Sünde überlegen zu lassen. Und nun fiel Tollemache, wie man es bei charakteristischen Naturen oftmals trifft, in maßloser Gesteigkeit von einem Extrem in das andere.

(Fortsetzung im dritten Blatt.)

gerichtet und die Stangen umgerissen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

* **Schwerte** (Ruhr), 16. Nov. Ein auf der hiesigen Eisenindustrie beschäftigter Arbeiter geriet in das Getriebe eines Radwerkes und wurde derartig verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

* **Hagen**, 16. Nov. In dem benachbarten Dahl ersticken zwei Kinder, die allein in einem Schlafzimmer gelassen worden waren, infolge Explosion einer Laterne.

* **Kaldenkirchen**, 15. Nov. Infolge der hohen Fleisch- und Brotpreise blüht der Schmuggel wieder an der Grenze. Ganze Banden schmuggeln Zucker und Spirit nach Holland, während die Träger von dort Fleisch, Kaffee, Tabak und Reis nach hier schaffen. Auch der sogenannte Klein-Schmuggel von Durchreisenden wird wieder häufiger entdeckt, wobei Frauen am meisten beteiligt sind.

* **Koblenz**, 15. Nov. Eine nachträgliche Belohnung wurde einem Lebensretter zuteil. Bei Gelegenheit der Rheinfahrt deutscher Torpedoboote vor einigen Jahren rettete ein Obermaat in der Nähe von Koblenz unter eigener Lebensgefahr eine junge Dame vom Ertrinken. Ein kürzlich verstorbenen Onkel der Dame hat nun dem Retter seiner Mühle 24 000 Mark vermacht.

* **Sanau**, 16. Nov. Ein angeblicher Ueberfall auf den Posten vor der Kaserne des Mannesoffizierskorps ist nach der „Sanauer Zeitung“ von dem betreffenden Mann erfunden worden. Der Soldat hat sich nach seinem Geständnis den Meisterrath auf die Brust, den er von einem Unbekannten erhalten haben wollte, selbst beigebracht. Durch sein angeblich mutiges Verhalten bei dem Ueberfall hat er seine Beförderung zum Gefreiten zu erlangen geglaubt.

* **Mainz**, 15. Nov. Die Stadt beabsichtigt die Errichtung einer Müllverbrennungsanlage und wendet sich an einen Sachverständigen in Hamburg um Vorlage geeigneter Vorschläge.

* **Braunschweig**, 15. Nov. Heute Morgen wurden am Okerufer im Bahnhofspark die Uniformstücke des vor kurzem eingezogenen Süfaren Riemann von der zweiten Schwadron des Süfaren-Regiments Nr. 17 gefunden. Nach einem an seine Eltern gerichteten Briefe hat R. Selbstmord verübt. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

* **Bamberg**, 16. Nov. Der englische Dampfer „Bavaria“ ist bei Velle-Isle an der französischen Küste untergegangen. Der Kapitän, drei Offiziere und elf Mann sind ertrunken.

* **Hamburg**, 15. Nov. Ueber eine Rettung aus Hungersnot auf hoher See wird berichtet: Auf der Reise von Colombo nach Suez begegnete der Dampfer Scandia der Hamburg-Amerika-Linie am 22. Oktober nachmittags einer arabischen Dhow (zweimastiges Segelschiff), die durch Winden mit einer Plage und mit Lärmern Notsignale gab. Die Scandia stoppte, und das Fahrzeug kam unter beständigem Schreien der Insassen längs. Der Führer erklärte, daß infolge einer langen Reise Wasser und Lebensmittel ausgegangen wären. 32 Menschen und eine Anzahl Ziegen befanden sich an Bord. In dieser Notlage versorgte der Hamburger Dampfer das arabische Fahrzeug mit Wasser, Brot und Süßfrüchten. Dann setzte er nach halbseitigem Aufenthalt seine Reise nach Suez fort.

* **Halberstadt**, 16. Nov. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der siebzehnjährige Kaufmannslehrling Stephan Deuser aus Frankfurt a. M., der Mörder des Oberpostpraktikanten Heide, dessen Leiche am 9. Juli etwa eine Stunde vom Orte Jüßeburg im Harz, auf der Straße nach dem Broden, gefunden wurde, zu verantworten. Deuser war früher bei dem Vorhufverein in Söckst beschäftigt; nach seiner baldigen Entlassung stahl er seinem Vater 700 Mk. und einen Revolver, und suchte das Weite. Im Harz angekommen, stand er bald ohne Mittel da, und da er Hunger verlor, beschloß er, einen Touristen zu berauben. Von einem Versteck in der Nähe der Chauffee aus beobachtete er die Touristen, deren er mehrere passieren ließ. Schließlich sah er den Oberpostpraktikanten Heide des Weges kommen. Da legte Deuser das Gewehr an und drückte ab. Heide fiel mit dem Gesicht zur Erde. Der Mörder lief daraufhin in den Wald hinein, kehrte jedoch, als er sich überzeugt hatte, daß kein Beobachter in der Nähe war, an den Tatort zurück. Er fand Heide noch lebend vor, nahm ihm das Portemonnaie aus der Tasche, ging nach Harzburg und reiste später dann wieder in den Harz zurück. Bei einem Einbruchsdiebstahl wurde er ertappt, und dabei bezeugte er sich selbst des Mordes. Auch gestern legte er ein umfassendes Geständnis ab. Das Urteil lautete für den minderjährigen Mörder auf die höchste zulässige Strafe, auf 15 Jahre Zuchthaus.

* **Kassel**, 15. Nov. In einer ausserordentlichen Altemperwerft in Heringen a. d. Werra war verheerend eine Flut mit Salzsäure stehen geblieben. Zwei spielende Kinder tranken daraus. Eines starb unter gräßlichen Schmerzen. Der Zustand des anderen ist hoffnungslos. — Der Landwirt Oswald Dreher in Reichenbach oeriet unter heftigen Plüß und wurde getötet.

* **Gotha**, 15. Nov. Der Ingenieur Bauer von der hiesigen Maschinenfabrik Briegele, Samien & Co., an dem seit einiger Zeit Spuren von Trübsinn beobachtet waren, hat gestern seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich auf dem Hauptbahnhof von dem um 10 1/4 Uhr einlaufenden D-Zug überfahren ließ.

* **Algier**, 16. Nov. An der algerischen Küste traf gestern der deutsche Dampfer „Annie“ den französischen Dampfer „Campiero“ manövriert, unfähig an und nahm ihn ins Schlepp. Dieses brachte zwei Mal; als der Campiero zu sinken drohte, nahm der Dampfer Annie die Mannschaft des Campiero an Bord; er ist heute mit ihr hier eingetroffen.

Bermischtes.

* Aus Si u me berichtet der „Pester Lloyd“: Vor einigen Tagen fingen mehrere Fischer nächst Spalato einen außerordentlich großen Fisch, einen sogenannten Kapensis (Polovanus grius). Er

wog 346 Kilo und hatte eine Länge von 3,60 Met. Der Fisch wurde aufgeschnitten, um in Spalato filigranweise verkauft zu werden. Wie groß war nun die Ueberraschung der Fischer, als sie im Magen des Fisches eine große Geldtasche aus Kanovas, wie sie die Bauern in der Umgebung zu tragen pflegen, fanden. Der Fisch entnahm man 59 Kronen und 78 Heller in Silber- und Nickelgeld. Außerdem wurde in dem Magen auch noch ein leeres Lederportefeuille vorgefunden. Die Polizei nahm die Gegenstände in Verwahrung und stellte folgenden Sachverhalt fest: Am 23. Juli ds. Js. war ein gewisser Melada während einer Barkenfahrt von Trau nach Castelvecchio bei einem Wellenbruch ins Meer gefallen und ertrunken. Sein Sohn, der mit ihm war, hatte das Verschwinden seines Vaters in der Nacht nicht sofort bemerkt; auch später konnte die Leiche nicht aufgefunden werden. Es scheint erwiesen, daß die in dem Fische zum Vorschein gekommene Börse dem damals Verunglückten gehört hatte.

* Eine eigentümliche Fälschungsgeschichte, wodurch ein reicher Amerikaner geprellt wurde, erzählt Harduin im „Matin“. Ein Bilderhändler von Montmartre ließ zwei Bilder im Stile Rembrandts malen und auch Rembrandt unterzeichnen. Dann legte er dem betreffenden beiden Künstlern, diese Bilder seien so gelungen, daß er sie auch unter seinem wahren Namen verkaufen könne. Der Maler fühlte sich sehr geschmeichelt, fragte „Rembrandt“ weg und setzte seinen eigenen Namen an die Stelle. Der Händler fand hierauf die Bilder an einen Geschäftsfreund in New York. Zugleich ging aber auch ein anonymes Brief an das amerikanische Zollamt ab, worin es hieß, man werde den Versuch machen, zwei Bilder Rembrandts im Werte von 600 000 Fr. einzuschmuggeln, auf denen der Name Rembrandt durch den eines modernen Künstlers ersetzt sei. Das Zollamt untersuchte die Bilder, fand wirklich die Spuren des Namens Rembrandt unter dem anderen und forderte, dem Tarif entsprechend, 20 Proz. des Wertes. Der Empfänger in New York zahlte scheinbar mit schwerem Herzen den Zoll von 120 000 Fr.; aber dank der Zollquittung gelang es ihm in wenigen Wochen, die dadurch in ihrer Echtheit bestätigten Rembrandt-Bilder für 600 000 Fr. einem Kunstliebhaber anzuhängen.

* Beide Hände abgehackt. Aus Ampelwang, S. ds. Mts. wird dem „Ringer Volksblatt“ geschrieben: Beim „Jäger“ in Nienhiesiger Pfarre, gab es heute ein schauerhaftes Unglück. Der genannte Bauer ließ nämlich die Futterfahndemachdine des Herrn August Mayr von Ampelwang, um sich mit derselben, wie viele Bauern hier, gleich auf einmal alles Futter für das ganze Jahr zusammenzuschneiden zu lassen. Plötzlich ging die Maschine, der Knecht des Maschinenbesizers namens Heinrich Praßl war beim „Stoch“. Er stürzte und schloß sich fest in die Maschine. Unmittelbar vor dem Mittagessen kam sein linker Arm der Waise zu nahe, er wurde ergriffen und die Maschinenmesser hatten dem armen Praßl in einem Augenblick die linke Hand zwischen Handgelenk und den Fingerring abgehackt. In seiner Geistesgegenwart hatte der Mann augenblicklich mit der Rechten die Maschine abgehackt. Während er nun mit der Rechten den linken Stummel retten wollte, kam er auch mit der Rechten in die Messer und schon flog auch diese abgehackt von seinem Leibe weg; an dieser sind noch die linken drei Finger geblieben. Der so unerwartet und grausam zum Krüppel gemachte Mann ist kaum 40 Jahre alt und in keiner Versicherung.

* Interessant für Wirte und Gäste ist folgende Gerichtsverhandlung: Vor einiger Zeit wurde der Inhaber eines Cafés in Nürnberg vom Schöffengericht wegen Beleidigung bestraft, weil er an einen Gast, der Mitglied eines Stammes war, einen Brief folgenden Inhalts geschrieben hatte: „Hierdurch bitte ich Sie höflich, mein Lokal in Zukunft zu meiden.“ Aus der dem Beklagten zugestellten schriftlichen Begründung des Urteils entnimmt der „Frankfurter“ die folgenden, allgemein interessanten Sätze: „An sich ist dem Wirt das Recht, welches jedem über bestimmte Räume Verfügungsberechtigten zusteht, in Ausübung dieses Hausrechts einem Gäste das Betreten seines Lokals zu verbieten bzw. ihn aus demselben zu entfernen, nicht abzupreden. Dieses an sich bestehende Recht ist bei dem Inhaber eines Wirtschaftlokals aber in gewissem Sinne modifiziert. Er stellt seine Räume der Allgemeinheit zur Verfügung und gestattet jedem, der im übrigen in den Rahmen des Lokals paßt, den Zutritt zu demselben. Wenn er nun einem Gäste gegenüber von seinem Hausrecht Gebrauch machen will, und ihn hinausweist, oder ihm sein Lokal verbietet, so kann ihm das rechtlich nicht verweigert werden, aber, er setzt sich unter bestimmten Voraussetzungen in Gefahr, sich der Beleidigung des Betroffenen schuldig zu machen. So unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß ein Wirt, der einen sein Lokal Betretenden oder darin Verweilenden, ohne daß er Gründe dafür hat, hinausweist, dadurch eine Mißhandlung der Persönlichkeit des betreffenden Gastes an den Tag legt. Das inkriminierte Schreiben ist in seiner Form im übrigen allen Anforderungen der Höflichkeit entsprechend gehalten. Aber die Beobachtung dieser äußeren Höflichkeit und die Anknappheit der Form sind im Zusammenhang mit der Tatsache, daß keine Gründe angeführt werden, ferner geeignet, auch die Absicht der Beleidigung festzustellen. Es klingt wie ein Sohn, wenn einem Gäste eines Lokals in äußerlich höflicher Form direkt gesagt wird, du paßt nicht in mein Lokal.“

* Ein neues ausgestorbenes Tier. Ueberraschend: Funde von bisher noch ganz unbekannten größeren Tieren aus früheren Zeiten der Erdgeschichte sind in Europa zu einer großen Seltenheit geworden. In Amerika dagegen kommen sie häufiger vor, wobei es fraglich bleibt, ob dieser Umstand durch den größeren Reichtum der dortigen Schichten an Säugetierresten oder durch ihre grünlichere Erfindung zu erklären ist, für welche letztere von reichen Freunden der Wissenschaft schon große Summen ausgegeben worden sind. Jetzt hat Dr. Williston von der Universität Chicago im Staate Wyoming wieder

eine neue Entdeckung dieser Art gemacht. Sie besteht in dem größeren Teil eines Skeletts, das einem Vertreter der großen Reptilienfamilie der Dinosaurier angehört haben muß, die in den Formationen des Jura u. der Kreide vorkommen. Das Tier, dessen Ueberbleibsel jetzt zutage gefördert worden sind, scheint der Gattung Stegosaurus verwandt, aber nur etwa halb so groß wie diese gewesen zu sein. Dafür war es ausgezeichnet durch einen ungewöhnlich schweren knöchernen Panzer von 5 und mehr Zentimeter Dicke, der aus einem Mosaik von fünfseitigen Knochenplatten zusammengeklebt ist. Darin gleicht er der unheimlichen Bepanzerung des berühmten südamerikanischen Glyptodon. Der ganze Knochenpanzer muß außerdem noch mit einem häutigen Schild überzogen gewesen sein, vermutlich trug auch jede einzelne Knochenplatte einen mehr oder weniger langen hölzernen Dorn. Das Tier muß also einen höchst sonderbaren und keineswegs angenehmen Eindruck gemacht haben. Die Vorderbeine waren kleiner als die Hinterbeine, der Kopf schmal. Ueber die Größenverhältnisse des ganzen Tieres können nach den erhalten gebliebenen Knochen sichere Angaben nicht gemacht werden. Die Mittelstirne der Rückenwirbel messen 7 bis 8 Zentimeter im Durchmesser, und daraus läßt sich vielleicht ein Schluß ziehen. Die Schichten, in denen die Knochen gelegen haben, gehören der Kreidezeit an.

* Des Schneiders Klage. „Der Gentleman stirbt aus!“ Diese Klage stimmt in beweglichen Worten eine englische Schneiderzeitung an. Der Zylinderhut, der als das Wahrzeichen eleganter Kleidung noch vor wenigen Jahren von den Häuptern der Männerwelt glänzte, wird immer seltener und seltener. Aber neben den Schlapphüten zeigen sich auch in der Kleidung der englischen Herren andere Merkmale, die auf ein bedauerliches Herabfallen des guten Geschmacks hindeuten. Die Kaufleute gehen nicht mehr wie früher im Gehrock auf die Börse, sondern sie tragen Jacketanzüge, Flanellhemden und Umlegefragen, ja, sie erscheinen sogar, o Graus, in Anzügen und mit Sportmützen. Selbst zum Gottesdienst geht man in einfachem Straßenanzug, mit braunen Stiefeln, Stummelgefragen und heilem Hühner. Die Klage gipfelt in einem feurigen Aufruf: Schneider, wahrt eure Güter! Es muß dem Publikum wieder das Gefühl dafür beigebracht werden, was forrekte Kleidung ist, und daran müssen alle Schneider nach Kräften mitarbeiten, wenn sie ihre Einnahmen auf der Höhe erhalten wollen.

* Der Tabak beim gefunden und frankten Menschen. Nach dem Alkohol werden wohl kaum über ein Genussmittel so viel Verdammungsurteile ausgesprochen wie über den Tabak. Es ist ja auch so sehr leicht für den, der nie geraucht hat, den Tabak für das Ueberflüssigste und Widerwärtigste zu erklären, woran sich der Geschmack eines Menschen besten kann. Doch er für unzählige Menschen nicht nur ein Genuss der höchsten Feinheit, sondern auch geradezu ein Mittel zur Konzentrierung und Förderung des Nachdenkens bedeutet, bleibt dann selbstverständlich unberücksichtigt. Die große englische Ärzte-Zeitschrift „Practitioner“ hat sich ein Verdienst dadurch erworben, daß sie von einer Reihe hervorragender Fachleute Meinungsäußerungen über die Wirkungen des Tabaks auf gesunde und kranke Menschen eingeholt und veröffentlicht hat. Daraus geht zunächst hervor, daß das wissenschaftliche Urteil über die Frage noch durchaus nicht fest steht und vielmehr noch durch mancherlei Vorurteile zu ergänzen bleibt. Unter den wenigen sicheren Tatsachen ist der Satz zu nennen, daß der Genuss von Tabak während der Kindheit und des Junglingsalters unzweifelhaft schädlich ist. Für die Behauptung, daß durch ihn auch dem erwachsenen Mann irgend welche gesundheitlichen Nachteile entstehen können, sind die Beweise schon weit weniger einleuchtend. Auf der anderen Seite steht die von hervorragenden Autoritäten vertretene Ansicht, daß Tabak- und teils anregend teils beruhigend zu wirken vermag. Unmäßiger Tabakgenuss ruft zunächst eine Unregelmäßigkeit in der Herztätigkeit hervor. Daß Magenstörungen dadurch entstehen können, ist kaum anzunehmen, denn die ganze medizinische Literatur weist nur einen oder zwei Fälle an, nach denen das wahrscheinlich wäre. Weit eher können die Nerven beeinflusst werden, aber immer nur durch ein Uebermaß. Die Einflüsse auf Mund und Zunge können an sich als geringfügig betrachtet werden, obgleich in gewissen Fällen vermuthlich die Entstehung freibeweglicher Erkrankungen diesen Teile zuzurechnen befördert werden kann. Die obere Luftwege können beeinträchtigt werden, indem ein Rachentatarrh entweder verurteilt oder gesteigert wird. Immerhin scheint alles darauf hinzuweisen, daß schon ein wirklicher Mißbrauch mit Tabak geübt werden muß, ehe ernsthafte Folgen daraus erwachsen können. Auch unter dieser Voraussetzung werden schwere Störungen der Gesundheit nur selten eintreten. Ferner stimmen alle Urteile dahin überein, daß die Zigarette die schlimmste Form des Tabakgenusses darstellt, endlich daß die giftigen Wirkungen des Tabaks durch gleichzeitigen Genuss von Alkohol sehr gesteigert werden. Wenn man eine allgemeine Lehre aus den Auslassungen der Sachverständigen ziehen will, so kommt sie auf das Rezept der Mäßigkeit hinaus. Was unter einem mäßigen Tabakgenuss zu verstehen ist, muß schließlich jeder Einzelne selbst an sich ausprobieren, der eine kann ungefragt eine gewisse Zahl von Zigarren oder Zigaretten täglich rauchen, durch die der Andere eine Vergiftung verliert. Der Mensch soll kein Hypochonder werden, aber er soll sich dazu erziehen, das richtige Maß im Gebrauch dieser und anderer Genussmittel für seine Person kennen zu lernen und daran festzuhalten.

* Das höchste Schlafzimmer der Welt. Nach zweijähriger gefahrvoller Arbeit ist vor wenigen Tagen ein Schlafzimmer auf der Spitze des Montblanc vollendet worden. Das Zimmer ist in Verbindung mit der Ransschen Warte und hat den Zweck, Hochgebirgsfahrern Unterkunft für die Nacht zu bieten. Anstatt der gebräuchlichen Liegebetten steht in dem Raume bloß ein mächtiges Feldbett, auf dem 22 Personen bequem Platz haben. Dieses Schlafzimmer ist

das höchstgelegene der Welt, ist auch eines der kostspieligsten, da der ganze Bauhof von Chamonix aus durch Arbeiter hinaufgeführt werden mußte.

* Ein eigenartiger „Bibelforscher“. Ein pensionierter Lehrer im Herzogtum Altburg hat, wie die „Dorfzeitung“ berichtet, ermittelt, daß die Bibel 1314 Kapitel, 13 173 Verse, 773 692 Wörter und 3 366 480 Buchstaben enthält. Der Name „Jehova“ kommt 6855 mal in das Wörterchen, „und“ 46 227 mal vor. Die genaue Mitte des Bibeltextes bildet der 8. Vers des 101. Psalms.

* Dies Blatt gehört der Hausfrau. Zeitschrift für Haushalt, Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten. Heft 7 des 20. Jahrgangs erschienen und hat folgenden Inhalt: Von der Lebens- und Modemittag. Von Helene von Schroett. Mit Bild: Im Feierabendhaus. — Einladung und ihre Beantwortung. Von J. von Wede. Kürbisse. Mit 6 Bildern. — Etwas über Synthesmus und seine Heilwirkung. Mit 5 Aufnahmen. — Damenmode, darunter Reformkleid und Handarbeiten. — Das Reich der Hausfrau. — Was sollen wir kochen? — Der zweite Preis für die Lösung unserer Preisaufgabe mit Gewinn im Werte von 5000 Mark. — Zwischen den Zeiten. Roman von Auguste Savignier. Winterabend. Gedicht und Bild. — Agerer Skizze von L. Marian-Buhle. — Teuerungsrichte. Neue Salami-Angebote. Weihnachtsgeschenke. Frauenleben und Frauenarbeit. Haus- und Zimmergarten. Auskunftsstellen. Briefkasten. Schnittmusterbogen für Damengarderobe und Handarbeiten. „Dies Blatt gehört der Hausfrau“ erscheint im Verlage von Ullstein & Co., Berlin S.W. 12 und kostet wöchentlich 1 Pf. Der Verlag sendet auf Wunsch Probeummern kostenlos.

* Humor ist die richtige Würze unseres Alltags. Wer aber hat es besser verstanden, Humor und Freude in das stille und schlichte Leben des Alltags zu tragen, als unser populärster Volksschriftsteller Fritz Reuter! Aus jeder Zeile seiner Werke strahlt uns der urwüchsige Humor, der große Reichtum seines Herzens entgegen, stillen Stunden erheitert und erfrischt er das Gemüt. Seine Schriften sollten deshalb in keinem deutschen Hause fehlen. Es gereicht uns zu diesem Grunde zu doppelter Freude, daß wir durch Herausgabe von Reuters sämtlichen Werken einer zweibändigen Großfolio-Ausgabe, auf gutem Papier in klarem Druck, mit vorzüglich gelungenen Original-Illustrationen erster Künstler, elegant und modern gebunden, nebst Wörterbuch in hochdeutscher Sprache, dazu beitragen können, unsern urwüchsigen Fritz Reuter Eingang in jedes Haus zu verschaffen. — Wie aus der Inzeratenteil ersichtlich, offerieren wir unsern Lesern durch unsere Expedition (Neustrasse) a) Brämie diese vorzügliche Ausgabe zu dem enorm billigen Preise von Mk. 3.50 für beide Bände über 1200 Seiten enthaltend, ein Preis, der durch Herstellung von Massen-Auslagen ermäßigt wird. Bei dem günstigen Angebot ist leicht möglich, daß die Gesamt-Auflage in gar kurzer Zeit ausverkauft ist. Es sollte deshalb niemand veräumen, durch umgehende Bestellung sofort Exemplare zu sichern, selbst wenn die Werke erst später für Geschenkverwendung verwendet werden sollen.

* 482 Millionen, also fast eine halbe Milliarde Dosen Globus-Butter, in verschiedenen Größen fabrizierte die Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft in Leipzig, Neuburg a. d. Saale und Lincolns b. Mecklenburg seit Gründung dieses an Güte unübertrefflichen Weltallsmittels, das zuerst auf der Weltausstellung in St. Louis mit der höchsten Auszeichnung (dem Grand Prix) prämiert wurde. Einen solchen reichhaltigen Verbrauch kann man richtig beurteilen, wenn ihm andere Zahlenreihen gegenübergestellt werden.

Eine Dose, hergestellt aus 482 Millionen Dosen Globus-Butter, im Durchschnitt die mittlere gewöhnliche Dose angenommen, würde 1895 mal höher als der höchste Berg Europas, der Mont Blanc, und 289 mal höher als der Eiffelturm, das höchste Bauwerk von Menschenhand, sein.

Ferner: Um diese 482 Millionen Dosen Globus-Butter zu befördern, benötigte man 4338 Eisenbahnwagen, die aneinandergeköpft einen Zug von 30.66 Meter Länge ergeben würden, einen Zug, welcher 14 1/2 Stunden gebraucht, bevor er an uns vorübergerollt wäre.

Über angenommen ein Pferd zieht durchschnittlich 50 Zentner, so gehörten 8674 Pferde dazu, um die 482 Millionen Dosen Globus-Butter fortzubewegen.

Solche Zahlen sprechen deutlich! Sie beweisen uns überlegen, daß Globus-Butter in seiner tatsächlichen hervorragenden Güte einzig dastehen und das verbreitetste Metallsmittel der Erde sein muß. Gleich ob in Europa, Amerika, Asien, Afrika oder Australien Globus-Butter findet man überall, er ist ein Weltallsmittel geworden.

Einem solchen Reichtum des weltberühmten Globus-Butter vermag und wird niemand seine Verwendung verweigern. Die bei der Herstellung beobachtete peinlichste Sorgfalt und die Verwendung der vorzüglichsten Rohmaterialien, in der Hauptsache der besten Rieselkreide, wie solche in so ausgereicherter Qualität nur allein in den, in der Welt einzigdastehenden, eigenen Bergwerken der Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft gefunden wird, haben Globus-Butter zu einem unverfälschtem und sicherem ihm eine unausgeglichene Beliebtheit.

Globus-Butter ist das beste Metallsmittel, die wird treffend durch das Aufsuchen zahlloser mündertiger Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Verpackungen bewiesen. Jedermann sollte sich vor solchen und verlange ausdrücklich Globus-Butter, kenntlich durch die Schutzmarke „Globus“ im roten Streifen.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
Bergs & Wildermuth.
Crefelderstrasse 23. Telefon 60
Blitzableiter-Anlagen

Nachweisung

Der im Regierungsbezirk Düsseldorf verzeichneten
Gemeinden und Gehöfte.

Es waren am 31. Oktober d. J. an Schweinefleisch ver-
seucht: Kreis Cleve 11 Gemeinden mit 12 Gehöften; Kreis
Rees 3 Gemeinden mit 3 Gehöften; Kreis Grevelingen 4 Gemeinden
mit 4 Gehöften; Kreis Duisburg 1 Gemeinde mit 5 Gehöften;
Kreis Ruhrort 2 Gemeinden mit 2 Gehöften; Kreis Essen
1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Mors 9 Gemeinden mit
13 Gehöften; Kreis Geldern 14 Gemeinden mit 35 Gehöften;
Kreis Kempen 7 Gemeinden mit 16 Gehöften; Kreis
Mittmann 3 Gemeinden mit 4 Gehöften; Kreis Neuf
2 Gemeinden mit 2 Gehöften; Kreis M.-Gladbach 1 Gemeinde
mit 1 Gehöft.

Zusammen 58 Gemeinden mit 98 Gehöften.
Preußen war am 31. Oktober frei von Maul- und
Klauseuseuche.

Düsseldorf, den 9. November 1905.

Der Regierungs-Präsident.
J. B. Koenigs.

Ansprache an die Bevölkerung

über die Bedeutung und Ausführung der Volkszählung
am 1. Dezember 1905.

Mit dem 1. Dezember d. J. kehrt in Preußen wie
im ganzen Deutschen Reich der Tag der Volkszählung
wieder.

Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen
dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag
sie zu entbehren, das sich über die Grundlagen seiner
Größe und Entwicklung, insbesondere über Zahl, Ge-
schlecht, Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis
und sonstige persönliche Eigenschaften seiner Angehörigen
unterrichtet will. Die Ergebnisse der Volkszählung dienen
aber bei uns nicht nur der wissenschaftlichen Erforschung
wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch man-
cherlei praktischen Zwecken, wie der Verteilung gemeinsamer
Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, der
Regelung der Münzprägung sowie der Ordnung vieler
Verhältnisse, welche sich nach der Volkszahl richten, wie z.
B. die Zuständigkeit von Behörden der allgemeinen Landes-
verwaltung, die Bildung von Stadtkreisen und Urwahlbe-
zirken, die Wahl von Abgeordneten zu den Kreis- und
Provinziallandtagen, die Gemeindevahlen usw.

Eine Aufnahme von dem Umfange der Volkszählung
ist nicht ohne erhebliche Mühe durchzuführen. Ein Blick
auf den Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sogleich,
daß die Bevölkerung selbst hieraus verhältnismäßig
nur wenig Arbeit erwacht.

In den Tagen vom 28. bis 30. November d. J. wer-
den im ganzen Staate etwa eine Viertelmillion Zähler bei
den einzelnen Haushaltungen vorbeigehen, um für jede
in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember d. J.
vorhanden dort anwesende Person eine „Zähl-
karte A“ und für jede Haushaltung eine „Haushaltungs-
verzeichnisse B“ zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere
dient ein „Zählbrief C/D“, dem zugleich eine „Anlei-
tung C“ zur Ausfüllung der Zählkarten, sowie je eine
Musterausfüllung aufgedruckt ist.

Die Haushaltungsvorstände, d. h. die Familienhäupter,
haben nur

- a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen,
- b) sie gemäß der Anleitung C ausfüllen oder durch
geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und
- c) sie vom 1. Dezember d. J. mittags 12 Uhr an
zur Abholung durch den Zähler bereitzuhalten.

Die Fragen der Zählpapiere sind nicht zahlreich, durch-
weg einfach und völlig unverfänglich. Niemals werden die
durch die Zählung gewonnenen Nachrichten über einzelne
Personen veröffentlicht oder für andere als statistische, be-
sonders auch nicht für steuerliche Zwecke benutzt. Die aus
den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allge-
meine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch nicht
mehr erkennbar ist. Die Zählpapiere selbst werden nach
beendeter Arbeit eingekloppt; jedermann darf danach
sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte über Alter,
Religion, Staatsangehörigkeit, Militärverhältnis, Beruf
und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen usw. nicht
vor unbedingte Augen kommen oder an die Öffentlichkeit
gelangen.

Auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Haus-
haltungsvorstände wie überhaupt der ganzen Bevölkerung,
auch hinsichtlich der nicht vom Staate, sondern von ein-
zelnen Gemeinden gestellten Fragen dürfen die Zähler
hienach wohl um so eher rechnen, als diese Männer ihre
umfangreiche und mühselige Arbeit fast sämtlich freiwillig
übernehmen haben und dem Gemeinwesen dadurch wert-
volle Dienste leisten. Nachdem die zuständigen Behörden
Anordnung getroffen haben, daß den Beamten der ver-
schiedenen Verwaltungen die für ihre rege Beteiligung am
Zählgeschäft erforderlichen Dienstleistungen zu ge-
währen sind, darf erwartet werden, daß alle noch hin-
reichend rüstigen, dienstlich abkömmlichen Reichs-, Staats-
und Gemeindebeamten einmütig der an höheren, Mittel-
oder Volksschulen angestellten und wegen Ausfallens des
Unterrichtes am Zähltag dienstfreien Lehrer einer Auf-
forderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zähl-
ers zu übernehmen, bereitwillig Folge leisten werden.

Das Gelingen der Aufnahme hängt wesentlich von dem
Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvor-
ständen ab. Diese werden deshalb ersucht, den Zählern
ihre Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze
Gänge oder Arbeiten zu ersparen. Sie können dies tun
durch richtige, deutliche Ausfüllung der Zählpapiere, bereit-
willige Auskunft über etwaige Lücken oder Unklarheiten
in der Ausfüllung und durch die Sorge für sichere und
schnelle Empfangnahme der Zählpapiere sowie deren Be-
reithaltung zur Wiederabholung — auch für den Fall, daß
der Haushaltungsvorstand selbst nicht zu Hause sein sollte.
Die Zähler genießen in der Ausübung ihrer Pflichten den
besonderen Schutz der Gesetzgebung; es wird aber wohl kaum
einer von ihnen diesen anzurufen brauchen, sondern alle
werden ohne weiteres die Rücksicht finden, die jeder für
das allgemeine Beste arbeitende Staatsbürger beanspruchen
darf.

Das königliche Statistische Landesamt wird das
Seinige tun, um den Urstoff der Aufnahme möglichst schnell
aufzubereiten und ihn durch ausgiebige Veröffentlichungen
für die Gesetzgebung, Verwaltung, Wissenschaft und Volks-
wohlfahrt nutzbar zu machen.

Berlin, im November 1905.

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
Dr. Blenc, Präsident.

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten.

Am 6. November: Maria Magdalena Christine, Tochter des
Gärtners Franz Schmitz. — Am 7.: Hildegard Johanna Eugenie
Dürrtine, T. des Apothekers Otto Court. — Karl Gustav Ewald,
Sohn des Hülfswagenmeisters Michael Meisen. — Am 8.: Johanna
Maria, T. des Handlungsgesellen Louis Janßen. — Am 9.:
Hermann, S. des Lokomotivheizers Christian Demoulin. — Anna
Johanna Katharina, T. des Friseurs Johann Loersch. — Katharina
Dürrtine, T. des Metzgermeisters Jakob Dülch. — Am 10.: Kaspar,
S. des Fabrikarbeiters August Deub. — Am 11.: Karl Wilhelm,
S. des Wäschereimästers Karl Röder. — Maria, T. des Berg-
invaliden Heinrich Alberti. — Erna, T. des Bezirksfeldwebels
Karl Haberecht. — Anna Maria, T. des Papierfabrikarbeiters
Johann Anderjahn. — Walter, S. des Kaufmanns Rudolf
Hoffmann. — Am 12.: Cecilia Petronella, T. des Fuhrnehmers
Dürrtine Knig. — Anton Dürrtine Maria, T. des Tagelöhners Franz
Jppers. — Am 13.: Peter Alexander, S. des Fabrikarbeiters
Johann Kemmerling. — Am 14.: Anna Maria Dürrtine, T. des
Fabrikarbeiters Franz Zimmermann. — Franziska Maria, T. des
Fabrikarbeiters Heinrich Rüping. — Reinhold Wilhelm Ludwig,
S. des Schlachthofdirektors Ludwig Wiltner. — Am 15.: Heinrich,
S. des Buchbindermeisters Joseph Beder. — Heinrich Wilhelm Ernst,
S. des Werkmeisters Heinrich Thöne. — Anna Maria, T. des
Fabrikarbeiters Heinrich Kloecker. — Jakob, S. des Fuhrmanns
Theodor Esser. — Am 16.: Agnes, T. des Schuhmachergehilfen
Heinrich Müller.

Sterbefälle.

Am 9. November: Heinrich Demoulin, 1/2 Stunde alt —
Dürrtine Bongart, 2 1/2 Jahre alt. — Katharina Schroeder, 2 1/2
Monat alt. — Am 10.: Kaspar Deub, 1/2 Stunde alt. — Andreas
Wolf, 1 Jahr 1 Monat alt. — Am 11.: Hermann Paul Büß,
1 1/2 Jahre alt. — Am 12.: Joseph Dülch, 2 1/2 Jahre alt. — Gertrud
Auguste van Zonderen, 3 Wochen alt. — Agnes Josephine Damm,
66 Jahre alt. — Mathias Köhler, 1 Jahr alt. — Ehefrau Maria
Sibylla Schmidt, geborene Dammann, 42 Jahre alt. — Ehefrau
Henriette Esser, geborene Beder, 66 Jahre alt. — Am 13.: Karl
Deub, 2 Jahre alt. — Am 14.: Peter Johann Keller, 2 Jahre
alt. — Johann Peter Engels, 81 Jahre alt. — Am 15.: Witwe
Anna Katharina Keller, geborene Ramps, 86 Jahre alt. — Johann
Dürrtine Esser, 2 Jahre 11 Monate alt.

Heirats-Bekündigungen.

Friedrich Wilhelm Alexander Schiering, Buchhalter zu Köln
und Anna Paulina Martin von hier. — Anton Ferdinand Müller,
Zimmermann von hier und Gertrud Deub zu Bredt. — Jakob
Dürrtine Schmitz, Fuhrmann und Anna Christine Bach, beide
von hier.

Heiraten.

Am 10. November: Viktor Delparte, Flaschenhändler und
Margareta Düsigen, beide von hier. — Wilhelm Nestes, Fabrik-
arbeiter zu Bredt und Johanna Kemmerling von hier. —
Am 13.: Joseph Fehder, Friseur zu Grevenbroich, und
Johanna Wolleisen von hier.

Holz-Verkauf

zu Schloß Langwaden.

Am Dienstag, den 21. Nov. cr., mittags 1 Uhr,
lassen die Erben Marshall Maison zu Paris, in der Wirt-
schaft von Wistorf in Wevelinghoven, öffentlich auf Kredit
gegen Bürgschaft verkaufen:

Im Hochbroich am Graben des großen Parks:
34 Pappeln, 2 Aspen, 6 Linden, 1 Buche.

An der Gildbach:
4 Pappeln in der Weyerthal-Wiese.

Im Viehscherbroich:
21 Eichen, 18 Weiden, 5 Aspen, 3 Eschen.

In den Anlagen des Schlosses:
3 Tannen, 1 Platane, 1 Kastanie, 2 Alazien und
2 Weiden.

Im Baumgarten:
1 gefällte Esche in 2 Stücken.

Im Dülcherter:
1 Buche.

Der Förster Schmidt wird auf Verlangen die Bäume
anneisen.

Wevelinghoven.

Notar Dumoulin.

Viehweiden,

ca. 53 Morgen, nahe beim Gute Rippingen, Station Baal
belegen, sollen unter der Hand bis 1. Oktober 1912 verpachtet
werden. Umzäunung und Tränkevorrichtung vorhanden.
Stallungen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Nähere Auskunft erteilt

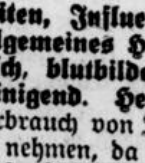
Oberförster Bonje zu Rüdesheim a. Rh.

„Jodelle“

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name
für den weit und breit bekannten, bei Arzt
und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste
Lebertran. Allen anderen Lebertran-Ersatz-
konfektur-Präparaten an Geschmack,
Befindlichkeit, Wirksamkeit und Güte
vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Er-
folgen bei Drüsen, Schiefen, englische
Krankheit, Hautausschlag, Gicht, rheu-
matismus, Hals- und Lungenkrankheiten,
Schwächungen, Husten, Stiche, zu-
stärkung und Kräftigung von Kindern,
schwächlichen, blagausgehenden Kindern
zur Stärkung nach überstandenen Krank-
heiten, Influenza, Fieber, Nervenkrankheiten u. c. als
allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. Wirkt ener-
gisch, blutbildend, säureneuernd, appetitbringend, blut-
reinigend. Gebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahres-
verbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer
zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und
4.60. Alleiniger Fabrikant: Apotheker Lahusen in Bremen.
Da Nachahmungen, kaufte man von jetzt ab nur noch unter
dem Namen „Jodelle“ welcher sich von außen auf jedem
Kasten befinden muß.



Zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Niederlagen in Neuf: Einhorn, Löwen- und
Adler-Apotheke, in Giech: Marien-Apotheke, in Gerdert:
Stern-Apotheke, in Bedburg: Adler-Apotheke.

200 Stück zurückgesetzte:

Herren-Paletots

Serie I	früher	29 Mark	jetzt	17 Mark
II	36	22		
III	40	29		
IV	46	32		
V	52	36		

Burschen-Paletots

Serie I	früher	18 Mark	jetzt	9 Mark
II	21	11		
III	27	16		
IV	28	18		
V	36	22		

Rud. van Endert Neuss Markt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn
Regierungs-Präsidenten in
Düsseldorf bringe ich hiermit
zur öffentlichen Kenntnis, daß
für die Stadt Neuf Arbeiter
im Barbier- und Friseur-
Gewerbe am Sonntag, den
24. Dezember d. J. bis
spätestens 6 Uhr abends be-
schäftigt werden dürfen.
Eine Beschäftigung von Ar-
beitern im vorbezeichneten Ge-
werbe am ersten Weihnachtstage
ist gemäß der Bekanntmachung
des Herrn Regierungs-Prä-
sidenten in Düsseldorf vom
4. März vorigen Jahres nicht
gestattet.

Neuf, den 11. Nov. 1905.

Der Landrat.

J. A. Riedel Frhr. z. E.

Neußer

Gemeinnütziger Bauverein.

An ruhige und ordentliche
Leute zu vermieten:

Berghausweg
Wohnungen von 3 Zimmern;

Glehnweg-Wittgensteindt.
Wohnungen v. 2 u. 4 Zimmern;

Sternstraße 1
Wohnungen von 3 und mehr
Zimmern. (8736)

Näher: Bureau Badeanstalt.

Schöne abgeschl. I. Etage

Crefelderstr. sofort zu vermieten.
Näheres Königsstr. 11. (8445)

Abgeschlossene II. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern, an-
stehende Familie sofort zu vermieten
(8803) Dafenstraße 66.

Kinderlose Familie sucht in
besserem, womöglich neuem
Haus,

abgeschl. Wohnung
mit 3-4 Zimmern, Küche u.
per sofort zu mieten.

Ausführliche Offerten unter
A R 121 an die Exped. dfr.
Stg. erbeten.

Mehrere Wohnungen

zu vermieten. (8699)
Furthstraße 264.

Wahl. Zimmermit Pension

ohne Familien-Anschluß zum
15. Dez. von einem Herrn ge-
off. mit Preisang. unt. L S
an die Exped. erbeten. (8782)

2 heizb. Schlafstellen

zu vermieten in der Nähe
der Bahn.

Zu erfahren in der Exped.
dfr. Stg. (8817)

Mühlenbesitzer.

Empfehle mich im

Schärfen deutscher und
künstlicher Steine.

Johann Kempken,
Wevelinghoven
bei Grevenbroich. (8511)

200 Mark

zu leihen gesucht
gegen sehr gute
Sicherheit.

Offerten unter C 28 an die
Exped. dfr. Stg. (8798)

Fenster für Veranda oder

Hinterbau und 1 Stiehtarre
zu verkaufen. (8702)
Königsstraße 11.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlung.
Wo die Natur dieses
verleiht, wird über Nacht durch
Gebrauch von Bernhardt's
Milch das Gesicht und
die Hände weich und zart in
jugendlicher Frische. Beseitigt
Leberflecke, Miliefflecke, Gesichtsfle-
cke und Sommersprossen, so-
wie alle Unreinheiten des Ge-
sichts und der Hände.
à Glas Mk. 1.50.

Brennerei-Kopf-Wasser

von H. Bernhardt, Braun-
schweig, ist das allerbeste Haar-
wasser der Neuzeit. Die Kraft
des Brennereiflusses hat ge-
radzu überraschenden Erfolg
für das Wachstum der Haare
und kräftigt die Kopfhaut, so-
daß sich kein Schind und
Schuppen wieder bildet.
à Glas 75 Pfg., Mk. 1.50, 2.50.

Fransösishe Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris.
Weisse und rote Haare sofort
braun und schwarz unvergän-
glicht zu färben, wird Jeder-
mann erachtet, dieses neue gift-
und bleifreie Haarfärbemittel
in Anwendung zu bringen, da
einmaliges Färben die Haare
für immer erbt färbt.
à Karton Mk. 2.50.

Lodenwasser

gibt jedem Haar unverwü-
stliche Locken und Wellenfräule.
à Glas Mk. 1.— und 60 Pfg

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten
jeden lästigen Haarwuchs des
Gesichts und der Arme gefahr-
los und schmerzlos.
à Glas Mk. 1.50.

Englischer Bart-Wuchs

beordert bei jungen Leuten
rasch einen kräftigen Bart und
verstärkt dünn gewachsene Bärte.
à Glas Mk. 2.—.

Birken-Kopfwasser

hilft am besten gegen das
Dünwerden der Kopfhaut,
kräftigt die Kopfhaut, so-
daß sich kein Schind wieder
bildet.
à Glas Mk. 1.50 und 2.50.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des
Tyroler Englan-Brannweins
so gekräftigt, daß in den meisten
Fällen keine Brillen u. Augen-
gläser mehr gebraucht werden.
à Glas Mk. 1.50 und 2.50.

Derselbe ist zugleich haar-
stärkendes Kopf- und antisep-
tisches Mundwasser.

Gebrauchsanweisung gratis.
Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz.
aqua destillata, 10 Proz.
Auszug von Blüten und der
Pflanze des Englan.

Verkaufsstelle bei:

Herm. Engelhardt,
Friseur, (8232)
Crefelderstr. 17.

Die beliebten

Patent-Hofenträger

sind in großer Auswahl
wieder da.

Franz Vogels,
Zuch. u. Maß-Geschäft,
Crefelderstraße 23. (8816)

Düsseldorfer Stadttheater.

Sonntag, 19. Nov. Nachmit-
tags: Doktor Klaus. Abends:
Die lustigen Weiber von
Windor. Phantasien im
Bremer Natsskeller.

Montag, 20. Nov. Faust
und Margarete.

Dienstag, 21. Nov. Zur
Feier des 100jährigen Geden-
tages (20. Nov.) der ersten
Aufführung in Wien Fidelio.

Mittwoch, 22. Nov. Ge-
schichte.

Donnerstag, 23. Nov. Die
Journalisten.

Freitag, 24. Nov. Das Vater
Unser. Die Regimentschüler.

Samstag, 25. Nov. Die Neu-
vermählten. Der zerbrochene
Krug.

Sonntag, 26. Nov. Nachm.:
Sappho. Abends: Die Stimme
von Portici.

Apollotheater

Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Größtes und vornehmstes
Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten
allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- und Feiertage 2 Vorstellungen,
Anfang 1/2 4 und 8 Uhr.

Hamm.

Hecker's 5152

Garten-Restaurant.

Beliebtester Ausflugsort
direkt am Rhein gelegen.

Prachtvoller Garten

Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit.

Abendplatten der Saison
entsprechend.

|| Weine bestrenom-
mierter Firmen. ||

Besitzer Otto Reinartz.

Mehrere 100 Zentner zahmes

Aleehen

billig abzugeben, daselbst auch

Kies und Sand

zu haben. (8756)

Johann Norbisch, Rath.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt

PEEK & CLOPPENBURG

29 31 33 Schadowstrasse DÜSSELDORF Ecke Eckstrasse 1.



Spezial-Haus
für
selbstangefertigte moderne Bekleidung.

Anzüge, Herbst- u. Winter-Paletots
für
Herren, Jünglinge und Knaben

in reichhaltigster Auswahl am Lager.

Sehr mässige Preise. Verkauf nur gegen bar.



Nur für Damen!

Eröffnete Büchel 29 einen
Spezial-Damen-Frisir-Salon
(Shampooing mit neuestem Trockenapparat).
Grosses Lager Flechten, Strähne, Haar-
unterlagen mit und ohne Hohlgestell.
Künstl. Haararbeit, Perrücken, Toupets-Scheitel etc.
nur eigene Anfertigung.
Theater-Frisiren für Vereine und Gesellschaften.
Franz Bürvenich sen.,
Damen-Friseur, Büchel 29.



Grävinghoffs Pelzwaren-Fabrik

Düsseldorf, Schadowstrasse 78, gegenüber der Tonhalle.

Fernsprecher 2365.

Grossartige Auswahl!

Pelzkolliers



in allen Fellarten und den neuesten Façons.

Muffen, Kragen, Baretts, Besätze etc.

Anfertigung von Pelzjackets und Mänteln nach Mass unter Garantie
für guten Sitz und elegante Ausführung.

(Reparaturen und Umänderungen älterer Stücke nach den neuesten Fassons.)

Nur solide gute Ware bei billigst gestellten Preisen.

Auswahlendungen erfolgen auf Wunsch.

NB. Weitere Verkaufsstellen in Düsseldorf unterhalte nicht.

Möbel

aller Art
in
ganzen Einrichtungen
sowie
einzelnen Stücken
solid und preiswert
von

5 Mt. Anzahlung
und wöchentlicher

Abzahlung von 1 Mt. ab.

Auf Kredit

nur erhältlich im grossen
Möbel- u. Waren-Kredithaus

J. Silberpfennig N.,

Düsseldorf,
Bismarckstrasse
82.

Carl Causin,

Bauingenieur zu Oberkassel bei Düsseldorf,
Düsseldorferstr. 41. Fernspr. Nr. 1056, Amt Düsseldorf.

Für Ober- u. Niederkassel, sowie
für den Amtsgerichtsbezirk Neuss
beideter Sachverständiger [3860]

zur Abschätzung von Grundbesitz und Baulichkeiten.

Düsseldorf

Weinstube

6546

Altes Kaffeehaus

Andreasstrasse 1.



Fritz Reuter,

Düsseldorf,

Hut- und Mützen-Manufaktur.

Schadowstr. 34. Schadowstr. 34.

Spezial-Geschäft I. Ranges.

Hervorragend große Auswahl

in

Neuheiten für die Herbst-Saison.

Ausser den besten deutschen Fabrikaten Niederlage von Habig, Wien,
Christys, London, Stetson, Philadelphia, Borsalino, Italien etc.

Pianos
Reklame,
fachgemäße
Bedienung.
Eintausch
v. alten
Pianos
sowie die
best. 20 Pfg.
Ausgab. Alle
Schulen u. s. w.
Ständ. Kund. erh.
übl. Rabatt, genau
wie bei Tonger.

Klavierstimmen.

Eig. Reparatur-Werkstätte.

Besonders gute, fachgemäße Bedienung.

2076

F. Hamann,

langjähr. 1. Techniker bei Ibach, Bechstein, Blüthner.

Telephon 4943.

Worringerstr. 99.

Düsseldorf.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Elektro- und Maschinen-
Ingenieure, Techniker,
Werkmeister, Prospekt.
Lehrfabrik



Des
Betruges
macht sich
schuldig, der auf
die Frage nach
L'estomac
irgend welchen
Bittern, oder
Salzsilat mei-
nes mit **Doet-**
marke gefügig
gelühten
Fabrikates
verabreicht.
Dr. med.
Schrömbgens.

Niederlage bei Herrn
Franz Bienefeld, Neuss, Neumarkt



Trauringe
massiv Gold,
gest. von
Mk. 3.— an.

Gravur sofort und gratis
J. P. Plücken,
Neuss und Rheyt.

W. Rössler, Düsseldorf

Wehrhahn 16, 1. Etage.

Damen- und Herren-Konfektion
und sämtl. Manufakturwaren.

Teilzahlung gestattet!

Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle für

Gänsefedern,

fertige Betten, Plümeaus, Kissen,

in jeder Preislage.

(8647

Hafenspielen, Pflanzendaunen, Kofzhaare.

Oberstr.

Chr. Pet. Adolphs,

Trefelderstr.

137.

Telephon 419.

64.

Inserate

für die

Kölnische Zeitung, Kölnische
Volks-Zeitung, sämtliche
Düsseldorfer Zeitungen und
Rhein- u. Westfälische Zeitung

sowie für alle Zeitungen des In- u. Auslandes
werden zu Originalpreisen besorgt von der

Annoncen-Expedition der Neuffer Zeitung

Robert Noad.

Für Inserate, welche in mehrere
Zeitungen aufgenommen werden sollen,
ist nur eine Ausfertigung erforderlich.

Eröffnete
L. 10. 11. 12.
durch d.
P. und

Mr.

Die neue S

Der vom K
mer neuen
wird gegenwä
ne Kommand
eben, so daß
im 1. Oktob
folgen kann
führungsordr
riegsmäßige
ige Schließd
mit der größte
ne Leistungen
weiterhin stet
Vorschrift hat
erwarteten A
und Schügen,
niere und Be
hre Anstaltu
finverständni
Baffenbehöde
bei der neuen
änderungen i
das Wichtige,
neuen Muniti
Bewehrs 98
haben. Ueber
Vorschrift fei
n der „Krieg
ben ausgegel
neue neue M
wegen des tie
as an die St
Die schlanke
binden des L
eblich vergröß
ich stärker gel
ung eines G
eil durch die
wurde durch
auf der Gasi
u erfahren k
Anfangsgeschn
rheblich erleic
egen 14,7 G
ranzösische G
hoff, und zw
regierung ist
B-Geschloßes
mäßig von d
ist allein als
ste hoher L
ein, um ein
befecht entfi
außerordentlic
eine nicht un
zu erreichen.
Oberst j. D.
Kriegstechnik
für ein kleine
hohe Kosten
des Laufminne
brechen. Di
25 Meter von
schnitt 860 M
brauchten M
den Geschwe
gewehren mit
werden. Die
reklamierten
v. w. Muniti
Die Gefam
gefähr 4000
von 31 Grad

55) Roma
Autorisie
Fortfe
Von einem
nichtswürdige
Biennig von
bestand er d
Agnes trauer
die günstige
tödtige Vizen
Mr. Tollema
Kirche gefah
Bastor Jenn
feltfame Tra
nach sein Ne
erblühte, seht
seinen letzten
tantes Befi
mögen — tel
Bwei entfern
mentsvollstre
mund. Der
made's unter
beiden Zeugn
Eine Woch
darauf kam
unangenehm
Bruders. S

anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst
18 Pfg., die zgespaltene Petitzeile oder deren
Raum. Aeflamen 50 Pfg. die 4gespaltene
Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack,
Expedition: Neuf, Neufstraße 1.

1905. 80. Jahrg.

der Einsalzwinkel etwa 60 Grad (60), auf 2000 Meter 12 Grad (14), auf 1500 Meter rund 5 Grad (7), auf 1000 Meter rund 2 Grad (3) und auf 600 Meter rund $\frac{1}{2}$ Grad (1). Die Kalanz des Geschosses hat bei der S-Munition eine solche Steigerung erfahren, daß bei Entfernungen bis zu 600 Meter sich für 1,70 Meter hohe Ziele noch völlig befriedigende Räume ergeben, während dies, beim Gesch. 88 nur bis zu 500 Meter der Fall war und sich auf 600 Meter nur ein beschränkter Raum von 110 Meter ergab. Eine Steigerung der befriedigten Räume zeigt sich naturgemäß auch gegen niedrigere Ziele, wogegen die Streuung des Geschosses eine ansehnliche Verringerung erfahren hat. Bei der S-Munition ist auch die Geschosswirkung vermehrt. Gegen Holz: auf 100 Meter wird 100 (80) Zentimeter starkes Kiefernholz durchschlagen, auf 400 Meter 80 (45) Zentimeter, auf 800 Meter 35 (25) Zentimeter, auf 1800 Meter 10 (5) Zentimeter starkes Holz. Gegen Eisen: 7 Millimeter starke eiserne Platten werden bis etwa 350 (300) Meter durchschlagen; 9,5-Millimeter stark: Stahlplatten besser Artfertigung erhalten bis etwa 100 (50) Meter unbedeutende Eindringtiefe, darüber hinaus hören auch diese auf. Die Eindringungstiefe in Sand und Erde beträgt höchstens 90 (90) Zentimeter. Ziegelmauern von der Stärke eines ganzen (bei 88 halben) Steins können mit einem Schuß durchschlagen werden, stärkere, wenn mehrere Schüsse dieselbe Stelle treffen. Durch die neue Schießvorschrift gelangen außerdem anders geartete Geschossscheiben als bisher zur Verwendung, indem die Figurenscheiben und ihre Abarten andere Umrisse zeigen; auch schneidet die ganze Figur mit dem Bilde eines Infanteristen unterhalb des Knies ab und zeigt also die Hüfte nicht mehr. Die Kopf-, Brust- und Kniescheibe geben das Bild eines im Anschlag liegenden bezw. knieenden Infanteristen, bei der Figurenscheibe trägt das Bild nicht mehr Gewehr im Arm, sondern Gewehr bei Fuß. Das Bild zeigt den Infanteristen nicht im blauen Waffenrock, sondern im grauen Mantelrock; die Einzzeichnung der Einzelheiten des Gesicht, der Bekleidung und Ausrüstung darf auch in Zukunft wegleiben. Ringkopf- und Ringbrustscheibe erhalten die neuen Figuren und an Stelle der bisherigen drei Sektions-scheiben 400, 500 und 600 Meter tritt eine einzige Sektionscheibe 170 Zentimeter hoch und 200 Zentimeter breit, auf deren Scheibenwand mit je 25 Zentimeter Zwischenraum drei Brustscheiben aufgesteckt sind. Ein Auflegegestell kennt die neue Vorschrift nicht mehr, dagegen einen Anschußtisch und eine aus Holz hergestellte Brustwehr sowie tragbare Lager für das Schießen im Liegen und Knien; bei allen diesen Geräten werden Sandkisten als Auflager für das Gewehr benutzt. Beim Schießübungen wird mit der Hauptübung über eine Entfernung von 400 Meter nicht hinausgegangen, auf 100 Meter wird überhaupt nicht mehr geschossen, sondern die Vorübung beginnt gleich mit 150 Meter. Vor ihrem Beginn geben die Schützen aller Schießklassen, ausschließlich der beim Anschießen der Gewehre beteiligten, einige Schüsse liegend hinter dem Anschußtisch auf 150 Meter gegen die Ringscheibe ab. Die Vorschrift enthält auch das Schießen mit dem Revolver, der nachgerade durch eine zeitgemäße Selbstladepistole ersetzt werden sollte, sowie mit dem Zielgewehr und seiner Munition. Der Gang der Schießausbildung ist im allgemeinen der bisherige geblieben, der Fortschritt ist aber in der Einführung der S-Munition zu erblicken, durch die unsere Infanterie eine erhebliche Steigerung ihrer Geschosskraft erfahren hat, die durch ein Gewehr mit kleinerem Kaliber bisher nicht hat erreicht werden können.

„Möglich; doch wahrscheinlicher will es mir dünken, daß sie die beiden anderen an jenem Abend aus dem Versteck herausgenommen hatte und nach dem dritten Schrittschritt suchte er eben mit so verzweifelter Hast.“

Habe mich in
M. Gladbach, Wallstrasse 56,
als
Kinder-Arzt

niedergelassen. 8310
Dr. med. S. Eichelberg
ehem. Assistenzarzt des Kaiser
und Kaiserin Friedrich-Kinder-
Krankenhauses zu Berlin u. des
Säuglingsheimes zu Dresden.
Sprechstunden:
9-11 Uhr vormittags,
3-5 Uhr nachmittags,
Sonntags 9-11 Uhr vormittags.
- Fernsprecher 1345.

Kapitalien
gegen gute hypothekarisch.
Sicherheit zu mäßigem Zins-
fuße befragt (497)
Fils, Notar in Neuh.
Erlstrasse 70.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuße ist
auszuleihen beauftragt [53]
Bevelinghoven, H. Becker.

Eine Selbstbeobachtung Goethes.

Der große Dichter und Forscher war bekanntlich auch ein
gewissenhafter und verurteilender Selbstbeobachter, der die Ursachen
seiner verschiedenen Körper- und Geistes-Zustände mit klarem und
sicherem Blicke erkannte. Ein Beweis hierfür ist auch ein Urteil,
das er in „Wahrheit und Dichtung“ über die Entstehung seiner
Erkrankung am Schluß seiner Leipziger Studienzeit fällt, das wir
heutigen geradezu als aktuell bezeichnen können, weil es mit
den Forschungsergebnissen der modernsten Wissenschaft überraschend
übereinstimmt. Goethe sagt da:

„Durch eine unglückliche Diät verlor ich mir die Kräfte der
Verdauung; das schwere Merseburger Bier verdüsterte mein Gehirn,
der Kaffee, der mir eine ganz eigne trübe Stimmung
gab, besonders mit Milch nach Tische genossen,
paralysierte meine Eingeweide und schien ihre
Funktionen völlig aufzuheben, so daß ich deshalb
große Beängstigungen empfand, ohne jedoch den Entschluß
zu einer vernünftigeren Lebensart fassen zu können.“

Die moderne Wissenschaft hat nun den Bohnenkaffee, in vollster
Übereinstimmung mit Goethe und in schärfstem Gegensatz zur
landläufigen Meinung, speziell als einen gefährlichen Störer der
normalen Verdauung festgestellt und nachgewiesen. Wir können also
auch hier von Goethes Lebensweisheit lernen, wollen ihn aber selbst
in diesem Falle nur insofern zum warnenden Beispiele nehmen, als
wir allerdings „den Entschluß zu einer vernünftigeren Lebensart ist
es, anstatt des bedenklichen Bohnenkaffees Kathreiners Malzaffee
zu trinken, der weder unsere Verdauung stört, noch Herz und Nerven
angreift, sondern nach dem Urteile der ersten Autoritäten ein
durchaus gesundes und angenehmes Getränk abgibt, das überdies
noch den würzig-charakteristischen Kaffee-Geschmack besitzt, der ihm
durch ein eigenartiges patentiertes Verfahren mitgeteilt wird.

find, wird es in der Sache keinen Unterschied be-
wiesen.“
„Durchaus nicht. Eine Abschrift von der ins
Ehestandsregister eingetragenen Trauungsbe-
stätigung habe ich schon und morgen hole ich mir
eine Abschrift Ihres Geburtszeugnisses.“
„Und nun sagen Sie mir noch, wie Sie auf
die Vermutung von Tollemache's Motiv in der
Schandtat gekommen sind?“

„Der Mann, der ein Betäubungsmittel in den
Whisky goß, das Rait um und um wühlte und
Mrs. Morris mordete, tat das alles, um sich
etwas, das sich im Hause befand, zu verschaffen,
das liegt klar am Tage. Was sollte denn ein
Gerr in Tollemache's Range von einer alten
Bauernfrau sonst wollen, wenn nicht hochwichtige
Urkunden, die in andere Hände gelangend, seinen
eigenen Interessen nachteilig werden mußten?
Anfangs, das kann ich gar nicht leugnen, befand
ich mich in großer Verlegenheit, von welcher Be-
schaffenheit diese Urkunden sein möchten, bis mir
unvermutlich die Geschichte Ihrer Geburt einfiel —
jene Geschichte,“ setzte er mit leisem Lächeln hinzu,
„die Sie mir so widerwillig mitteilten, weil sie
durchaus in keiner Beziehung zu dem Falle stehen
konnte. Im Innern war ich augenblicklich über-
zeugt, daß Sie zu dem Bestimmung, dessen Früchte
Mr. Tollemache so lange Jahre genossen hat und
noch genießt, allein berechtigt wären. Dann folgte
Tollemache's Besuch bei Ihnen, sein maßloses
Drängen bei dieser Gelegenheit, ihm Ihr Haus
und Hof zu überlassen, seine Wut, als sein Ver-
langen abgeschlagen wurde. In mir aber wurde
die Vermutung, daß das Haus immer noch Pa-
pierreberge, die er um jeden Preis besitzen wollte,
mehr und mehr zur vollen Gewißheit. Und den
Ausschlag gab Ihre Mitteilung, mit der Sie mich

am gestrigen Abend empfingen. Daraufhin durch-
suchte ich die Kiste, mit welchem Ergebnisse, ist
Ihnen ja bekannt.“
„Ich danke Ihnen aus dem Grunde der
Seele,“ sprach Lea und reichte ihm die Hand, „in
erster Linie für die rücksichtslosste Güte, mit wel-
cher Sie mir stets während des ganzen Verlaufes
dieser peinlichen Angelegenheit begegnet sind, denn
Ihren scharfen Augen blieb ein Geheimnis nicht
lange verborgen. Und gleich gültig war es von
Ihnen, mir Ihr Vertrauen zu schenken. Wäre
das nicht der Fall gewesen, hätte ich im Dunkeln
bleiben müssen und nicht erfahren, was Sie in
Ihren Nachforschungen für Fortschritte machten,
dann würde ich diese gräßliche Zeit nimmer zu
ertragen vermocht haben. Und nicht undankbar
sollen Sie mich finden, Mr. Knowles, für all das,
was Sie für mich getan haben.“

„Ich verlange nichts weiter, als Ihre freund-
liche Anerkennung meiner pflichtschuldigen Bemü-
hungen. Und was das Vertrauen anbelangt, so
würde ich Ihnen dies, dürfen Sie überzeugt sein,
sicher nicht geschenkt haben, wenn ich Sie nicht
gleichzeitig als charakterfest und entschlossen erkannt
und gewußt hätte, daß es ohne Nachteil für Lord
Bardreigh geschehen konnte.“

„Etwas mehr tun zu dürfen, als Ihnen nur
mit Worten zu danken, werden Sie mir wohl
erlauben müssen. Ihrer Tochter, von der Sie
mir oft erzählt haben, werde ich mich freund-
schaftlich annehmen.“
Der Detektiv verneigte sich tief und hob ehr-
furchtsvoll ihre Hand an seine Lippen.
„Gnädiges Fräulein,“ sprach er in ernster
Ergriffenheit, „die Freundschaft einer edlen, hoch-
herzigen Dame betrachte ich als unschätzbare Glück
für meine Tochter.“

Die altfränkische Kourtoisie, mit welcher Know-
les ihr Anerbieten annahm, lodte ihr die Tränen
in die Augen, fühlte sie sich doch selbst so aus-
nahmslos vereinfacht und alleinlebend in der
Welt! Das Bewußtsein, in Zukunft eine Stelle
ausfüllen zu müssen, für welche sie nicht erzogen
und ausgebildet worden war, lag sehr bedrückend
auf ihrem Gemüt und gleichzeitig klagte das Herz
in herbem Weh, daß dieser fürstliche Reichtum zu
spät gekommen sei, ihr das ersehnte Glück zu spen-
den. Mit einer leichten Handbewegung deutete
sie ihrem Gefährten an, einzutreten zu wollen, und
dann als Knowles die Gartentür geöffnet hatte,
gingen sie den Pfad hinauf zum Hause.
„Sie werden sich hier behaglich fühlen, denn
ich!“ äußerte Knowles, als sie vor der Haustür
standen. „Der Herr Pastor hat uns das Quartier
empfohlen und auch selbst schon Rücksprache mit
den Hausbesitzern genommen. Er kennt
sie näher und glaubte, es würde Ihnen lieb sein,
in den Räumen zu wohnen, welche ihre Eltern einst
bewohnten.“
„Und ich wünschte, Sie hätten mich nicht hier-
hergebracht!“ rief Lea erwidern. „Ich möchte
nicht ein Gegenstand der Reugier sein, und wenn
ich meinen Vater so ähnlich sehe, wie behauptet
wird, dann werden die Leute gleichfalls erkennen,
wer ich bin und mir von meinen Eltern erzählen.
Ich vermöchte das nicht zu ertragen.“
„Sie brauchen sich nicht zu ängstigen,“ besänftigte
sie der Sergeant zu ihrer Beruhigung zu ver-
sichern. „Die Hauswirtsin, welche ihre Eltern
kannte, lebt nicht mehr, und ihre Tochter, welcher
das Haus jetzt gehört, war zu jener Zeit noch
ein Kind.“ Beim Sprechen zog er schon die
Schelle und gleich darnach wurde ihnen von einer
jungen Frau die Tür geöffnet.

„Wahrscheinlich Miss Morris?“ rief sie froh
und trat reich beiseite, damit sie eintreten konnten.
„Ich habe Sie schon lange erwartet!“
„Und Ihnen will ich hier gleich „gute Nacht“
wünschen, Mr. Knowles,“ sagte Lea. „Wo wer-
den wir uns morgen treffen?“
„In früher Morgenstunde will ich nach dem
Stadtsamt gehen,“ erklärte er leise. „Vielleicht
wäre der geeignete Ort zum Treffen der Herr in
Rade — es würde mir auf diese Weise das Zurück-
fahren erspart, und Zeit zu eripieren, ichleumig-
nach Hause zu kommen, ist von Wichtigkeit. Um
2 Uhr werde ich auf dem Anlegeplatz sein um
hoffe, Sie dort zu finden.“
Lea verabschiedete sich und trat sodann
ins Haus, wo sie von der freundlichen jungen
Hausfrau mit Aufmerksamkeit überschüttet wurde.
Sobald sie sich in ihrem Zimmer allein befand,
schaute sie sich darin um — alles war nett, die
Einrichtung sogar vornehm.
„Gewiß das Zimmer meiner Mutter!“ sagte
sie leise. Dann ging sie hinüber in die tiefe Ba-
genfensterneise und ließ sich hier nieder, hinaus-
blickend auf das Meer, in dem sich der sternbesäte
Himmel widerspiegelte, und vor ihren inneren
Augen erschien das Bild ihrer Mutter, wie sie vor
Jahren schweren Herzens und tränenumflorten
Augen hier gesessen hatte. „Mein armes,
unglückliches, törichtes Mütterchen!“ murmelte sie
jählich. Obgleich Lea recht müde und abgeplattet
war, blieb sie doch bis tief in die Nacht hinein
auf diesem Platze, nachdenkend über die seltsame
und traurige Geschichte ihrer Geburt und die noch
seltsameren Umstände, die jene nach jahrelanger
Vergeßlichkeit wieder aufgewühlt und ans Tages-
licht gezogen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Dalli-Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche

**Damen- und Herren-
Uhren,**
beste Werke,
Gegründet
1880
Franz Krischer
Düsseldorf, 3 Flingerstrasse 3
Fernsprecher 3204.
in
Gold und Silber,
mit mehrjähriger Garantie.
Reparaturen solid und fachgemäß.



steht immer höher
in der Gunst des
Publikums.
Täglich neue
Anerkennungen.

in Paketen zu 15 Pfg. überall
zu haben. [7338]



Thomasschlackenmehl

Bestes und billigste Phosphorsäuredünger für
Wiesen und Felder.

Es ist erwiesen, dass durch Düngung mit Thomas-
mehl doppelte, ja dreifache Erträge erzielt wurden.
Thomasmehl verbessert den Pflanzenbestand der
Wiese und erhöht den Nährwert des Futters.
Es ist erwiesen, dass Thomasmehl als Kopfdünger
auf Wintersaaten mit gutem Erfolg angewandt wird.
Thomasmehl im Herbst und Winter auf die rauhe Furche
gestreut, ist von hervorragender Wirkung.
Garantiert reines Thomasmehl wird von den
Fabriken nachbenannter Firmen nur in plombierten
Säcken mit Schutzmarke und Gehalts-Angabe
unter Garantie geliefert.

Thomasphosphat-
fabriken G. m. b. H., Stern Marke
Berlin W. Stern Marke
Sonnen Marke Sonnen Marke

Schuchtermann & Kremer, Dortmund.
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufs-
stellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke Schwan
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“
Globus
Putz-Extract
putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel.

Neusser Rechtsbureau
Niederstraße 41. I. Etage
Geöffnet 7-2, 5-8 Uhr.
Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag.
Ankunft in Rechtsachen.
Anfert. sämtl. Schriftl. Arbeit.

Sprachen!

Die geehrten Einwohner v.
Neuss, welche Unterricht
Französischen, Englischen
Italienischen, Spanischen e-
zu nehmen wünschen, werde
gebeten, sich an den Lehr-
der Berlitz School, Düssel-
dorf, zu wenden, welche
Montags und Donnerstags
jeder Woche von 9-12 vor-
mittags und von 8-10 abends
im Schullokal Münsterstr.
anwesend ist. [80]



Empfehle fortwährend prim-
hochtragende und reichlich
hunde, offiziell
Kühe
wozu Käufer ergebenst einlad-
Wwe. M. Neidhöfer
Bahnhofstraße 17.

**Frische
Rübenrüdstände**
billig abzugeben. 721
Zuckerfabrik Elsdorf.

Fast umsonst!
Ich habe 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

MAGGI'S Würste
ist
Jedermanns Nutzen

Kapitalien
in beliebiger Höhe liegen gegen
mäßigen Zinsfuß bereit bei
4787] **Notar Schmitz**
Neub. Canalstraße 2.

Darlehne gegen Selbst-
geber ohne
Vorschuß. **Vadumier, Berlin**
Stralunderstr. 96, Rückporto.

Warnung!

Bei Kauf eines Heiligen oder an-
wärtigen Geschäftes, Grundstückes, O-
werbetreibendes jedweder Art oder bei Be-
teiligung kann man nie genügend vor-
sichtig sein. Streng rechte Angebote
haben Sie in meiner reichhaltigen Offerte-
liste, die bei Angabe Ihrer Wünsche koste-
frei zuzusenden. Bin kein Agent, nehme
keiner Seite Provision.

E. Kommen, Köln a. R.